17. Jahrgang — Dienstag, den ... 1927 — Nr. 49

Grenzwarte

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Täglich 8 Seiten. Publikationsorgan des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere nachmittags 2 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21.
Vertreter in Rhede: Bernhard Essing, Hohestraße, in Werth: Th Parras, in Dingden: Wilh. Wiedenbrück, in Anholt: Robert Eybach, in Suderwick: Terstegge-Hövener, in Borken: Joh. Bläser. — Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt.

Bezugspreis:
Durch Boten monatl. 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 M.

Fernruf 391. Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.
Postscheckkonto Dortmund No. 21770.

Die englisch-polnischen Beziehungen.

Der „Daily Telegraph" beruhigt.

London, 28. Febr. (Radio.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß die Besorgnis der deutschen öffentlichen Meinung über die gegenwärtige englisch-sowjetrussische Spannung von der deutschen Regierung und dem deutschen Auswärtigen Amt geteilt werde. Stresemann habe sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob es nicht ratsam sei, vor der nächsten Tagung des Völkerbundsrates nach Berlin zurückzukehren. Seine ursprüngliche Absicht sei gewesen, sich direkt von der Riviera nach Genf zu begeben; aber wahrscheinlich werde er den gegenwärtigen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen durch die Entsendung des Unterstaatssekretärs von Schubert, der in der Lage sein würde, ihn über die Berliner Auffassung zu unterrichten.

In der Zwischenzeit habe Dr. Stresemann Lord D'Abernon in Nizza besucht, der in der Lage gewesen sei, den deutschen Außenminister hinsichtlich gewisser in Berlin vorherrschender Auffassungen über die Prinzipien, die die britische Politik beherrschten, zu beruhigen. Beispielsweise seien in ganz Deutschland und Europa Gerüchte in Umlauf, nach denen Großbritannien Polen eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund versprochen habe, und Polen sich seinerseits verpflichten werde, dieses Geld zum Ankauf britischen anstatt französischen Kriegsmaterials zu verwenden, ferner Berichte, nach denen die Revision des deutsch-polnischen Vertrages in einer Periode von 15, 20 bezw. 25 Jahren nicht gestattet werde und das Fehlen des Räumungsproblemes des Rheinlandes auf dem Programm der bevorstehenden Völkerbundstagung ebenfalls auf polnischen Druck zurückzuführen sei. Der Berichterstatter führt fort, es sei kaum nötig, darauf hinzuweisen, daß Anleihen, die Polen möglicherweise in London suchen werde, nur für kommerzielle Zwecke verwendet würden. Sir Austen Chamberlain habe immer wieder die Absicht, Polen oder die Randstaaten zu militärischen Abenteuern zu ermutigen, öffentlich in Abrede gestellt. Die britische öffentliche Meinung würde nie zu irgend einer Garantie der zweifelhaften Ostgrenzen Europas ihre Zustimmung geben, obwohl einige der Randstaaten zweifellos eine derartige Garantie zu erhalten wünschten. Ueberdies sei Dr. Stresemann sich bewußt, daß das Anschneiden der Rheinlandsfrage im kommenden Monat infolge der Haltung Poincares lediglich die Wiederbelebung der bitteren deutsch-französischen Kontroverse bedeuten würde.

Litauens künftige Haltung gegenüber Polen.

Berlin, 28. Febr. (Radio.) Aus den nunmehr vorliegenden ausführlichen Meldungen über die Regierungserklärung Woldemaras geht hervor, daß die Betonung der polenfeindlichen Einstellung Litauens nur nach Deutschland hin geschehen ist. Tatsächlich aber muß man den Auslassungen des litauischen Ministerpräsidenten entnehmen, daß er eine Verständigung mit Polen für möglich hält. Woldemaras deutet an, daß dieses etwa über den Weg eines Ost-Locarnos geschehen könne, das nach denselben Grundsätzen wie das West-Locarno unter den baltischen Staaten und Polen abgeschlossen werden könnte. Mit Polen könne Litauen schon aus dem Grunde direkte Verhandlungen nicht ablehnen, da durch die Einverleibung des Memelgebietes die Oeffnung des Memelstromes und eine Einigung in der Frage des Eisenbahntransit-Verkehrs notwendig geworden sei. Litauen könne zwar ohne Zuerkennung Wilnas und Grodnos keine Beziehungen zu Polen anknüpfen. Man werde sich aber auch nicht dagegen sträuben, mit Polen zu verhandeln, selbst wenn man nur einen Teil der litauischen Forderungen werde erreichen können. Im Vergleiche zu den bisherigen offiziellen Reden litauischer Politiker sind die Auslassungen Woldemaras in beachtlicher Weise wenig polenfeindlich, wenn man sich nicht an die Phrasen hält, die er nebenbei gesagt hat, sondern auf den Kern seiner Rede eingeht.

Englische Stimmen zur Moskauer Antwortnote

London, 28. Febr. (Radio) Nur ein Teil der Londoner Morgenblätter nimmt heute zu der sowjetrussischen Antwortnote kritisch Stellung. Offenbar zieht man es vor, zunächst einmal die Auffassung der amtlichen Kreise Londons abzuwarten. Die „Daily Mail" lehnt die russische Note, wie zu erwarten war, als ungünstig ab. Sie beschränkt sich im übrigen darauf, die Behauptung der russischen Regierung zurückzuweisen, daß es sich bei dem sogen. Sinowjew-Brief um ein gefälschtes Dokument handele. Die „Morningpost" glaubt in der russischen Antwort einen weiteren Beweis für die Fruchtlosigkeit der Notenübermittlung an Rußland zu sehen. Litwinow, der die Antwort entworfen habe und der als ein äußerst geschickter Wortklauber bekannt sei, habe die Gelegenheit benutzt, zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen, indem er nämlich ein diplomatisches Dokument mit politischer Propaganda geladen habe. Die liberale „Daily Chronicle" stellt fest, daß die russische Regierung in ihrer Antwort um den Kern der Frage herumgegangen sei. Moskau verteidige die Reden und Artikel, über die in der britischen Note Klage geführt worden war, mit der Begründung, daß sie nicht amtliche Aeußerungen von Russen in Rußland seien, und daß sich Moskau London gegenüber niemals verpflichtet habe, die Freiheit der Rede innerhalb der russischen Grenzen zu beschränken. Zurzeit läßt sich noch nicht übersehen, ob ein Weg gefunden werden kann, der die baldige Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen ermöglicht. Die erneute Ausweisung eines deutschen Ingenieurs aus Ost-Oberschlesien ist nicht dazu angetan, den guten Willen der polnischen Regierung zu unterstreichen. Entgegen den Andeutungen einiger Berliner Montagsblätter wird von unterrichteter Seite erklärt, daß eine Neubesetzung der beiderseitigen Verhandlungsdelegationen bisher noch nicht ins Auge gefaßt worden ist, da es sich hier vielmehr um Wünsche von polnischer Seite zu handeln scheint.

Der Eindruck der russischen Antwortnote an London in Paris.

Paris, 28. Febr. (Radio) Ueber die Antwort Rußlands an England ist man hier, abgesehen von der äußersten Linken, in allen Parteilagern beunruhigt. Man erwartet mit Spannung, welche Entscheidung London jetzt treffen wird. Die Antwort Rußlands wird von den Blättern der Rechten als verwegen und zynisch bezeichnet. Es wird erklärt, daß eine Verständigungspolitik gegenüber Rußland vollkommen verfehlt sei. Auf der Linken macht man es dem englischen Militär zum Vorwurf, sich auf chinesischen Boden begeben und dadurch die Chinesen provoziert zu haben.

Die Verschiebung der Memelländischen Landtagswahl.

Berlin, 28. Febr. (Radio.) Das Gouvernement in Memel bestätigt die Verschiebung der Wahlen zum Memelländischen Landtag, die am 4. März stattfinden sollten. Die Wahl sollen nunmehr am 8. April vor sich gehen.

Wie hier verlautet, hat die Verschiebung des Wahltermins für die Walhen im Memelland ihren Grund darin, daß die litauische Regierung alles daran setzt, um die im Memelland sich aufhaltenden Großlitauer auf die Wahlliste zu setzen. Das Memel-Statut hat den Begriff des „Bürgers des Memellandes" geprägt, die genauere Definition jedoch einem Gesetz vorbehalten. Dieses Gesetz fehlt bis heute. Die Memelländer haben es entsprechend dem Geist und dem Sinne des Memel-Statutes abgelehnt, die sich im Memellande aufhaltenden Litauer auf die Wahllisten zu setzen. Dies will nun die litauische Regierung offenbar erzwingen. Die Regierung in Kowno gibt damit zu, daß das litauische Element im deutschen Memelland ohne diesen Zuzug völlig verschwindet.

Rauschers Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 28. Febr. (Radio) Wie die T. U. erfährt, hat der deutsche Gesandte Rauscher heute vormittag seine Besprechungen mit den zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes über die Frage der Weiterführung der deutsch-polnischen Verhandlungen fortgesetzt.

Rauscher beim Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Febr. (Radio) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den deutschen Gesandten in Warschau, Ullrich Rauscher.

Die Lage in China.

Verhandlungen zwischen Nord- und Südchina.

Schanghai, 27. Febr. Aus den zahllosen einander widersprechenden Meldungen und Gerüchten lassen sich abend drei Tatsachen herausschälen: erstens, daß die Kontrolle über Schanghai, obwohl dem Namen nach noch in den Händen Suntschuangfangs, tatsächlich in die Hände Tschangtschungtschangs übergegangen ist; zweitens, daß die Engländer und die übrigen Mächte fest entschlossen sind, die Konzessionsgebiete mit allen Mitteln dagegen zu verteidigen, daß sie in die Kriegszone einbezogen werden, und drittens, daß zwischen Tschangtschungtschang und der Kantonregierung noch immer Verhandlungen schweben über die Teilung Chinas in eine südliche und eine nördliche Einflußzone und die Schaffung einer Einheitsfront gegen die Vertragsmächte. Wieweit diese Verhandlungen vorgeschritten sind und ob sie Aussicht auf Erfolg haben, ist unmöglich festzustellen. Zweifellos stehen einer Verwirklichung dieser Pläne noch große Hindernisse entgegen, wie die Frage der Verteilung der in Schanghai erhobenen Zuschlagszölle.

Der Jürgensprozeß.

Berlin, 28. Febr. (Radio) Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Jürgensprozeß teilte der Vorsitzende mit, daß die Sitzungen in den nächsten Tagen etwas länger ausgedehnt werden sollen. Der Angeklagte Jürgens wurde dann über den ihm zum Vorwurf gemachten Meineid vernommen. Frau Jürgens erlitt dabei erneut einen Ohnmachtsanfall, sodaß der Vorsitzende die Verhandlung unterbrechen mußte. Nach kurzer Zeit wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird der Angeklagte Jürgens über den Meineid vernommen, den er am 25. Februar 1926 bei seiner Vernehmung in Kassel geleistet haben soll. Im Laufe des Nachlaßstreites sollte festgestellt werden, welche Vermögenswerte Frau Jürgens aus dem Kugelschen Nachlaß besessen hat. Jürgens hatte unter Eid ausgesagt, daß seiner Meinung nach der verstorbene Kugel nur Schulden hinterlassen hatte. Die Anklage bezeichnet diese Aussage als falsch. Jürgens erklärte dazu, daß er nach den Angaben seiner Frau und des Nachlaßverwalters annehmen mußte, daß Kugel tatsächlich Schulden hinterlassen habe. Als Zeugen werden darauf Landgerichtsdirektor Hempfing und von Klocke aus Kassel vernommen. Hempfing erklärt, Frau Jürgens habe auf ausdrückliches Befragen erklärt, daß sie während der Unterredung mit ihrer Mutter keine Ahnung davon hatte, daß der Erlös aus den Patenten mehr als 51 000 Mark betragen würde. Tatsächlich sei sie aber davon informiert gewesen, daß man mit einem weit höheren Erlös rechnen könne. Von Klocke gibt an, daß Jürgens bei seiner Vernehmung sehr aufgeregt gewesen sei und erklärt habe, er müsse sich scheiden lassen, da er von den Schulden seiner Frau erst jetzt erfahren habe.

Im weiteren Verlauf machte das Dienstmädchen Marie Furchner als Zeugin die Frau Jürgens sehr belastende Aussage, daß diese ihr nach dem Tode ihres ersten Gatten erklärt habe, das Patent werde 80 000 Mark einbringen. Auch die Schwester der Zeugin Frieda Furchner sagte dasselbe aus und fügte hinzu, daß Frau Jürgens sie gebeten habe, nichts ihrer Schwester davon zu erzählen, da sonst ihre Schwiegermutter etwas erfahren könnte. Frau Jürgens bestritt die Aeußerungen der Geschwister Furchner. Der Privatier Süßmann aus Kassel sagte aus, daß er Frau Jürgens 30 000 Mark geliehen habe, die später ihr Mann als Hypothek auf sein Haus übernommen habe.

Weiter wurden die beiden Angeklagten über die ihnen zur Last gelegte Vortäuschung eines Einbruch-Diebstahls in Kolberg und über den ihnen deswegen vorgeworfenen Versicherungsbetrug vernommen. Nach den Angaben der Angeklagten soll ihnen im Sommer 1925 aus ihrer Kolberger Wohnung ein Juwelenschmuck von 10—15 000 Mark Wert gestohlen worden sein. Die Versicherung ersetzte diesen Verlust mit 3000 Mark. Frau Jürgens geriet bei der heutigen Vernehmung wieder mehrere Male in größte Erregung, sodaß der Vorsitzende in entschiedener Form von ihr Selbstbeherrschung verlangen mußte. — Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Kleine politische Nachrichten

Weitere Besserung im Befinden Loebes.

Berlin, 28. Febr. (Radio.) Die Besserung im Befinden des Reichstagspräsidenten Loebe schreitet fort. Der Patient hat die Nacht gut verbracht und befand sich heute früh in ausgezeichneter Stimmung. Herztätigkeit und Puls sind normal. Auch die Heilung der Operationswunde nimmt einen vollkommen befriedigenden Verlauf.

Die Berliner Aufenthaltsfrist für die J. M. K. K. abgelaufen.

Berlin, 28. Febr. (Radio) Nach der Auflösung der J. M. K. K. hatten deren Mitglieder die Erlaubnis, noch einige Zeit in Berlin zu bleiben. Diese Frist ist mit dem heutigen Tage abgelaufen.

Posse nach Paris abgereist.

Berlin, 28. Febr. (Radio) An zuständiger Berliner Stelle wird bestätigt, daß der Leiter der deutschen Delegation für die französischen Handelsvertragsverhandlungen Ministerialdirektor Posse am Sonntag abend mit den Mitgliedern der Delegation nach Berlin abgereist ist. Die Verhandlungen zwischen den beiden Delegationen werden morgen beginnen.

Kranzniederlegung am Grabe des Reichspräsidenten Ebert.

Berlin, 28. Febr. (Radio) Im Auftrage des Reichskanzlers und der Reichsregierung hat der Präsident des Landesfinanzamts Karlsruhe, Sthamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anläßlich der Wiederkehr seines Todestages einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt.

Der polnische Auswandererrat verlangt Schutz der polnischen Saison-Arbeiter in Deutschland.

Warschau, 28. Febr. (Radio) Der staatliche Auswandererrat, der sich mit der Frage der Saison-Arbeiterwanderung nach Deutschland befaßte, hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei der Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland weiterhin energisch zu

intervenieren und schleunigst ein Dekret über den Schutz des inländischen Arbeitsmarktes in Kraft zu setzen. Dieses Dekret soll sich vor allem gegen die Angehörigen der Staaten richten, die in ihrem Lande die Erwerbsmöglichkeit polnischer Arbeiter beschränken.

Keine französischen Pontonübungen mehr am Rhein.

Koblenz, 28. Febr. (Radio) Die interalliierte Rheinlandskommission hat auf einen Protest des Reichskommissars mitgeteilt, daß nach einer vorläufigen Anordnung des französischen Armeekommandanten im Jahre 1927 von den früher vorgenommenen Pontonier-Uebungen auf dem Rhein im Interesse des rheinischen Fremdenverkehrs Abstand genommen werden soll. Auch St. Goar soll nicht mehr mit zwei Pontonier-Kommandos belegt werden.

Der englische König in Paris.

Paris, 28. Febr. (Radio) Der König von England wird heute abend in Paris erwartet. Er reist inkognito und wird einige Tage auf der englischen Botschaft wohnen.

Die französischen Sozialisten für Rückkehr zum Kreiswahlrecht.

Paris, 28. Febr. (Radio) In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Nationalrat der sozialistischen Partei nach langer Debatte mit großer Mehrheit die Rückkehr zu dem von den Radikalen verteidigten Kreiswahlrecht zu unterstützen.

Aushebung einer kommunistischen Organisation in Ungarn.

Budapest, 28. Febr. (Radio) Die ungarische politische Polizei hat eine weitverzweigte kommunistische Organisation ausgehoben, die unter Leitung des aus Rußland heimlich zurückgekehrten früheren Volkskommissars Szanto seit einem Jahre arbeitete. Szanto lebte in Budapest völlig zurückgezogen und nannte sich unter falschem Namen „Hochschulhörer". Seine Aufgabe sah er darin, ganz Ungarn mit einem Netz von kommunistischen Zellen zu versehen. In diesem Zusammenhang hatte er ungarische Zeitungen und Druckschriften in Wien herstellen und auf Schmuggelwegen nach Ungarn hineinbringen lassen. Auch die sozialistische Bagi-Partei soll er unterstützt haben. Seine Geldquellen soll er in Moskau gehabt haben. Szanto wurde gestern auf der Flucht ins Ausland an der Grenze verhaftet. In Budapest wurden 50 seiner Anhänger festgenommen. Haussuchungen und Verhaftungen in dieser Angelegenheit, vor allem in der Provinz, sind noch im Gange.

„Daily Telegraph" bestätigt die polnisch-litauische Annäherung.

London, 28. Febr. (Radio) Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge sind zwischen Polen und Litauen trotz amtlicher Dementis Bestrebungen für die Auffindung einer Versöhnungsformel mit Bezug auf Wilna im Gange. Indessen sei man noch weit von einer Lösung entfernt.

Kritischer Zustand des lettländischen Staatspräsidenten.

Riga, 28. Febr. (Radio) Die Krankheit des lettländischen Staatspräsidenten Tschakste hat wieder eine Wendung zum Schlimmen genommen. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet.

Die Universität von Schanghai geschlossen.

Paris, 28. Febr. (Radio) Wie Havas aus Schanghai meldet, ist die Universität von Schanghai als Zentrum der nationalrevolutionären Propaganda geschlossen worden.

Die Not der Farmer in der U. S. A.

Senator Walsh fordert Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Newyork, 28. Febr. (Radio) Eine Resolution des Senators Walsh verlangt die Einsetzung eines Senatsausschusses zur Untersuchung der Not der Farmer und Baumwollpflanzer sowie der Arbeitslosigkeit und Produktionseinschränkung in der Industrie der Oststaaten. Walsh will damit der Prosperität-Propaganda der Regierung entgegentreten. Er fordert schnelle Lösung des Problemes, das Zuständen zutreibt, die auf eine Bereicherung Weniger und auf eine Verarmung Vieler hinauslaufen. Walsh fordert außerdem auch eine Untersuchung in der Schutzzollfrage.

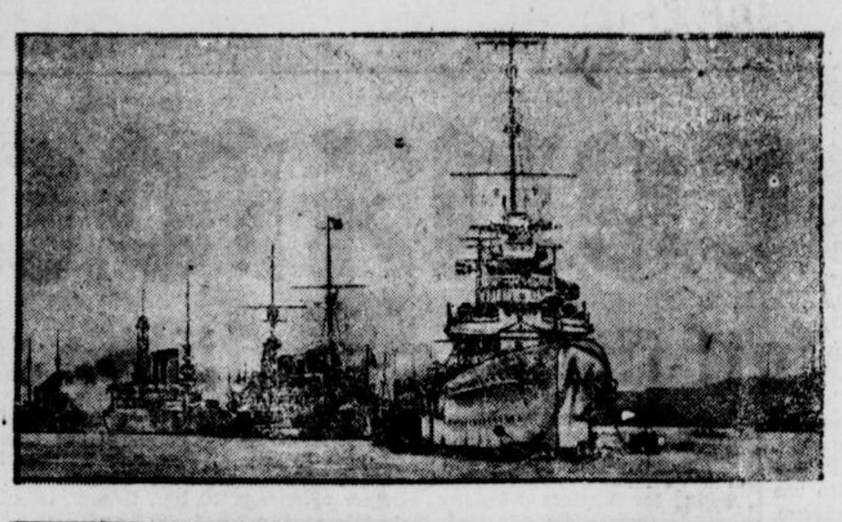
Unpolitische Nachrichten

Nach 13 Jahren wieder Karneval in Köln.

Köln, 28. Febr. (Radio) Nach 13 Jahren der Entbehrung hat Prinz Karneval in Köln sein Regiment der berühmten drei Tage wieder angetreten. Bereits am Sonnabend herrschte in sämtlichen Gaststätten Kölns ein geradezu lebensgefährliches Karnevalsgetriebe. In den Kölner Verkehrsstraßen der Innenstadt, wo Tausende von Fremden Karneval feierten und dafür reichlich Geld ausgaben, war von den schlechten Zeiten nichts zu merken, anders dagegen in den abgelegenen Vierteln der Stadt, wo der altberühmte Volkskarneval wurzelt. Wenn auch hier Andrang und Stimmung nichts zu wünschen übrig ließen, bemerkte man doch beim Geldausgeben eine gewisse Zurückhaltung. Den Höhepunkt des Kölner Karnevals bringt der heutige Rosenmontag, der sich schon am frühen Morgen durch umherziehende Musikertrupps recht bemerkbar machte.

Der Rhein steigt.

Koblenz, 28. Febr. (Radio) Infolge der warmen Witterung der letzten Tage und der Schneeschmelze im Schwarzwald und in den Vogesen ist der Oberlauf des Rheines erheblich im Steigen begriffen. So stieg innerhalb der letzten 24 Stunden der Rhein in Hüningen um 0,63, in Kehl um 0,75, in Maxau um 0,54 und in Mannheim um 0,30 Meter. Auch die Nebenflüsse des Rheines bringen größere Wassermengen als gewöhnlich, sodaß mit einem weiteren Steigen des Rheines gerechnet werden muß. Hochwassergefahr dürfte vorerst nicht bestehen.



Internationale Geschwader vor Schanghai.

Die ausländischen Niederlassungen in Schanghai erscheinen nunmehr durch die Absperrungen seitens der gelandeten Truppen gesichert. Die britischen, japanischen, französischen und italienischen Truppen haben im Umkreise der internationalen Niederlassung ihre Verteidigungsabschnitte bezogen; amerikanische Seesoldaten sind bis heute noch nicht ausgeschifft worden. Die englische Artillerie ist an der Grenze der Niederlassung in Stellung gebracht, und am die Niederlassung ist eine Verteidigungslinie gezogen. Die englischen Seestreitkräfte sind inzwischen so verstärkt worden, daß sich bereits eine ansehnliche englische Flotte in den chinesischen Gewässern befindet. Unser Bild zeigt ein kombiniertes Geschwader bestehend aus je einem englischen, französischen, amerikanischen und japanischen Kreuzer vor Schanghai.

Auch die Mosel steigt.

Koblenz, 28. Febr. (Radio) Infolge der Schneeschmelze ist auch die Mosel in erheblichem Steigen begriffen. Der Pegel in Trier ist in den letzten 24 Stunden um 1,20 Meter auf 3,68 Meter gestiegen.

Schiffsunfälle im Atlantischen Ozean.

Paris, 28. Febr. (Radio) Nach Meldungen aus englischer Quelle haben sich im Atlantischen Ozean mehrere Schiffsunfälle ereignet. Ein französischer und ein griechischer Dampfer sind gesunken. Von den beiden Schiffsbesatzungen konnte nur ein Matrose gerettet werden. Wie weiter gemeldet wird, hat der deutsche Dampfer „Phöbus" die Mannschaft eines französischen Schoners aus Seenot gerettet.

Flieger auf der Suche nach vermißten Bergsteigern.

Genf, 28. Febr. (Radio) Seit dem 16. Februar werden drei Züricher Alpinisten vermißt, die den Mont Blanc besteigen wollten. Wegen der Schneestürme in den Bergen sind bisher alle Erkundungsversuche ergebnislos verlaufen. Sobald die Witterung es gestattet, sollen Genfer Flieger das Mont Blanc-Gebiet nach den Vermißten absuchen.

Nächtlicher Besuch im Warenhaus.

Basel, 28. Febr. (Radio) Ein Züricher Warenhaus wurde in der Nacht zum Sonntag von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe verschafften sich durch Aufsprengen und Eindrücken von Türen Einlaß in die Direktionsräume und öffneten dort mit einem Azethylen-Schneidapparat den Geldschrank. Es fielen ihnen etwa 8800 Franken in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Tragisches Ende der Panamerika-Flieger.

Newyork, 27. Febr. Die Panamerika-Flieger, die von Texas aus zu einem Rundflug durch ganz Amerika gestartet waren und gestern in Buenos Aires von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden, haben unter tragischen Umständen ihren Flug beenden müssen. Nach ihrer glücklichen Landung im Hafen von Buenos Aires waren sie wieder aufgestiegen, um zum Flugplatz von Buenos Airos zu gelangen. Dabei stieß das Flugzeug „Newyork", das dicht neben dem Flugzeug „Detroit" flog, mit diesem Zusammen. Die Tragdecken der Flugzeuge hatten sich ineinander geschoben. Beide Flugzeuge stürzten ab, wobei das eine in Brand geriet. Die Flugzeugbesatzung versuchte sich mit Fallschirmen zu retten. Die Piloten des einen Flugzeuges gelangten glatt auf die Erde, während der eine Pilot des Flugzeuges „Detroit"" sich nicht mehr freimachen konnte und daher mit dem herunterstürzenden Flugzeug verbrannte. Der andere konnte zwar noch abspringen, jedoch versagte der Fallschirm, so daß er tödlich abstürzte.

Aus Borken und Umgegend

Wer sich gestern und heute die Mühe — und es ist bestimmt nicht so einfach — also, wer sich die Mühe gemacht hat, einen Rundgang durch alle die Borkener Vergnügungsgelegenheiten zu machen, der ist gewiß erstaunt über all das, was Borken Fastnacht 1927 bietet.

Und die Hauptsache kommt noch heute abend. Mancher Borkener wird heute abend noch Gelegenheit haben, das alte kölnische Narrenmotto: Allen wohl und niemand wehe! sich zu Gemüte zu führen. Ueberall haben die Narrenkappen ihren Einzug gehalten, überall hat seine Tollität, Prinz Karneval die Regierungsgeschäfte übernommen.

„Da freut sich die Mama, der Papa und die Tant," in Borken grade so wie in Köln und bei Frau Palm ist die „Piefe" ebenfalls . . . zigmal verstopft. Und die Wirte singen nicht: „Kut erop", sondern: „Kut erin"!

Leicht wird der Beutel — komm, sei bereit!
Einmal im Jahr nur ist Fastnachtszeit.

Einmal nur im Jahr ist Fastnachtszeit! Da packt es auch den, der sich zu ernst und überlegen dünkt, um selbst in dem tollen Treiben mitzumachen.. Wozu immer über der Arbeit sitzen, wozu immer nur grübeln und sorgen. — Einmal muß der Mensch Mensch sein, muß das Kleid des Alltags abstreifen und im bunten Kleid des Faschings jung sein mit der Jugend.

„Carpe diem!" sagte früher einer, der es verstand, das Leben zu leben. „Genieße den Tag!" Dann hast du wenigstens was davon gehabt, wenn übermorgen grau und nüchtern der Aschermittwoch heraufzieht.

Das Leben gleicht dem Karneval,
Und wir, wir sind die Narren
Weil wir nach jedem Maskenball
Des Aschermittwochs harren.

Borken, 28. Febr. Der erste Fastnachtstag verlief auf den Straßen recht ruhig, was wohl kaum da schlechte Wetter zurückzuführen war. Dagegen war der Betrieb gegen abend in den Lokalitäten ein recht reger. Im Hotel Nienhaus feierte der K. K. V. Wenn auch hier der Besuch zu wünschen übrig ließ, so war die Stimmung doch sehr gut. Im städtischen Saalbau hatte der Allgemeine Bürger-Schützenverein seine Mitglieder nebst Angehörigen zu einer gemütlichen Sitzung eingeladen. Büttenreden, gemeinschaftliche Lieder und Tanz sorgten für Stimmung und Abwechslung. Der Besuch war überaus stark, ebenso im Arbeitervereinshaus, wo gleichfalls eine karnevalistische Sitzung stattfand. Die Rheinländer hatten sich bei Spangemacher eingefunden, wo die bekannte Fidelitas herrschte. Im Lindenhof wie auch in den vielen anderen Restaurants herrschte flotter Betrieb und am heutigen Fastnachtsmontag ist überall was los, und wer Lust hat zu feiern, der wird schon den nötigen Anschluß finden.

Borken, 28. Febr. Geflügelzuchtverein. Der Vorstand hatte am Freitag im Restaurant Evers eine Vollversammlung, in der beschlossen wurde, am 18. März eine Generalversammlung im Lindenhof abzuhalten mit folgender Tagesordnung, die demnächst nochmals durch die Zeitungen bekanntgegeben wird: 1. Rechnunglage über die Ausstellung. 2. Jahresrechnung. 3. Auszahlung der auf der letzten Ausstellung errungenen Preise. 4. Vorstandswahl. 5. Verschiedenes.

Borken, 28. Febr. Caritas-Sterbevorsorge. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist den Angehörigen des am 13. Februar 1927 verstorbenen Mitgliedes der Caritas-Sterbevorsorge Johann Fork seitens der Caritas-Sterbevorsorge Münster das Sterbegeld in Höhe von 208 Mark bereits acht Tage nach dem Sterbefall ausgezahlt worden, obschon erst ein Monatsbeitrag entrichtet war. Der Beitritt zu dieser sozialen Einrichtung kann hiernach jedem nur empfohlen werden.

Raesfeld, 26. Febr. Mittelstandsvereinigung. Am vergangenen Sonntag fand im Lokale des Herrn Höyng eine von der Mittelstandsvereinigung zu Borken einberufene Versammlung der Gewerbetreibenden von Raesfeld statt zwecks Gründung einer Ortsgruppe Raesfeld. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Johannes Fooke, der auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses hinwies und auf die Erfolge, die die Organisation schon bislang zu verzeichnen habe. Er erteilte dann das Wort dem Geschäftsführer der Vereinigung, der zunächst die schwebenden Steuerprobleme und sonstigen Tagesfragen in einem eingehenden Vortrage behandelte und dann auf Wesen und Zweck der Organisation im allgemeinen und für den selbständigen Mittelstand im hiesigen Bezirk im besonderen einging. Seinen Ausführungen folgte starker Beifall der gutbesuchten Versammlung. Zum Schluß wurde die Ortsgruppe gegründet, zu dessen Vorsitzenden Herr Aloys Mayering, Herr Gerhard Spangemacher als Schriftführer, Herr Otto Spangemacher als Kassierer gewählt wurde, ferner als Mitglied des engeren Vorstandes der Mittelstandsvereinigung wurde Herr Johannes Höynk und als Mitglied des erweiterten Vorstandes der Vereinigung Herr Anton Hoynk und Herr Johannes Welsing gewählt. Somit ist die Mittestandsvereinigung für den östlichen Teil des Kreises über ihren ganzen Bezirk verbreitet. Die Mitgliederzahl ist in der letzten Zeit noch gewachsen, insbesondere seit der großen Versammlung im Kolpingshause.

Gemen, 26. Febr. Am vergangenen Freitag fand im Lokale des Herrn Brinkhaus eine gutbesuchte Versammlung der Mittelstandsvereinigung zu Borken, Ortsgruppe Gemen statt, an der sich besonders die Veteranen unter den Gewerbetreibenden von Gemen in auffallend großer Anzahl und mit besonderem Interesse beteiligten. Der Geschäftsführer der Mittelstandsvereinigung zu Borken hielt einen eingehenden Vortrag über Einheitswertfestsetzung und Vermögenssteuer, ferner über die Gewerbe-Kapitalsteuer, die kommende Einkommen- und Umsatzsteuerklärung. Er legte den Steuerpflichtigen vor allem ans Herz, den Umsatz genau anzugeben und etwaige Unrichtigkeiten bei den Voranmeldungen, bei der jetzigen Steuerklärung für das ganze Jahr zu berichtigen. Soweit ein Verfahren noch nicht eingeleitet sei, oder auf andere Art und Weise keine Anzeige beim Finanzamt eingelaufen sei, würde eine Strafe nicht in Frage kommen, sondern nur die Nachzahlung der Steuern. Weiterhin ging er dann auf die kommende Neuregelung der Gewerbeordnug ein, hob vor allem die beiden, das Handwerk interessierenden Punkte hervor: Die Buchführungspflicht der Handwerker, und die gesetzlich geregelten Organisationen. In Zukunft soll es keine freien und Zwangsinnungen mehr geben sondern nur noch die Pflichtinnung, der dann sämtliche Angehörige des betreffenden Berufes ohne weiteres angehören, und eine Abstimmung usw., wie es bislang bei der Errichtung einer Zwangsinnung notwendig war, käme demnach auch in Fortfall. Nach diesen, mit Beifall aufgenommenen Worten entspann sich eine recht lebhafte und interessante Aussprache. In vorgerückter Stunde schloß der Vorsitzende die recht interessant verlaufende Versammlung, die ein Zeugnis dafür war, daß der selbständige Mittelstand in Gemen treu zusammenhält zu seinem eigenen und der Gesamtheit Nutzen.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 1. März 1927

)(**Wetterbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin stark bewölkt und ziemlich mild mit etwas Regen. — Für das übrige Deutschland: Im Westen zahlreiche, weiter östlich vereinzelt Regenfälle, überall ziemlich mild.

(!) **Fastnacht.** Im Gegensatz zu den beiden letztvergangenen Jahren gestaltete sich die diesjährige Fastnachtsfeier außerordentlich lebhaft. Den Auftakt bildete eine Reihe von karnevalistischen Veranstaltungen, die am Samstag abend stattfanden und zu der Annahme berechtigten, daß der Fastnachtssonntag ein feucht-fröhlicher „Großkampftag" werden würde, was denn auch der Fall war. Auf den Straßen war allerdings im Gegensatz zu der Vorkriegszeit nichts los, da einerseits karnevalistische Aufzüge, Maskeraden usw. auf Straßen und Plätzen auch in diesem Jahre verboten sind und andererseits der fast andauernd herniederströmende Regen gewissermaßen gegen jeden unnötigen Aufenthalt im Freien protestierte. Umso lebhafter entwickelte sich der sogenannte Durchgangsverkehr in den Wirtschaften, die fast sämtlich mit karnevalistischen Veranstaltungen in den närrisch geschmückten Räumen aufmarteten und allen, die Lust zu fröhlicher Unterhaltung, zum Lachen und zum Löschen des Durstes hatten, hierzu reichlich Gelegenheit boten. Den hohe-

Schluß der gestrigen Reichstagssitzung.

Abg. Thiel (DV.) wirft die Frage auf, ob man nicht die Schulzeit um ein Jahr verlängern sollte, um die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen zu vermindern. Den gesteigerten Anforderungen des Lebens gegenüber sei dies durchaus erwägenswert. Der Redner weist darauf hin, daß die Invalidenversicherung nur noch höchstens ein Jahr mit den heutigen Beträgen auskommen könne. Die Wirtschaft werde also vorläufig auf keine soziale Entlastung rechnen können. Das Schlichtungswesen müsse noch in der Hand des Staates bleiben, so wünschenswert auch auf diesem Gebiete die Selbstverwaltung sein würde. Der Redner fordert beschleunigte Besserstellung der Kriegsbeschädigten. Das Reichsehrenmal müsse bis zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten fertiggestellt sein. Die sozialdemokratische Darstellung der Entwicklung unserer Sozialpolitik sei höchst einseitig gewesen. Die geschichtliche Wahrheit laute nicht zugunsten der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie habe durch ihre Aufpeitschung der Massen das nationale Gefühl abgestumpft und die internationalen Gefühle gefördert. Mit Schritt und Tritt sehe man, wie die Sozialdemokraten mit dem Herzen nicht bei der Sozialpolitik sind. Zur Hebung der deutschen nationalen Wirtschaft müsse mit manchen sozialdemokratischen Vorstellungen gebrochen werden. Die Deutsche Volkspartei werde die Sozialpolitik fortsetzen, aber nicht im Geiste der Sozialdemokratie sondern im Geiste der Arbeiterbewegung in den bürgerlichen Parteien.

Abg. Rädel (Kom.) bezeichnet die Selbstbeweihräucherung der Sozialdemokratie in der gestrigen Rede des Abg. Hoch als etwas geradezu ekelhaftes. Die Haltung der Sozialdemokratie in den letzten 10 Jahren habe die heutige trostlose Lage der Arbeiterschaft verschuldet.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 9. März, nachmittags drei Uhr, mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Haushaltes des Arbeitsministeriums. Schluß 4.30 Uhr.

Die Berliner Presse zum Briand-Interview.

Berlin, 26. Febr. Die Abendblätter schenken dem Interview Briands im „Petit Parisien" eine besondere Beachtung. Die „Tägliche Rundschau" stellt fest, daß Briand sich entschlossen zeige, die Locarnopolitik fortzusetzen und daß sein Glaube an einen vernünftigen Ausgleich zwischen Deutschland u. Frankreich nicht im mindesten erschüttert sei. Unklar sei, was Briand mit seiner Bemerkung in Bezug auf Artikel 431 des Friedensvertrages gemeint habe, da Deutschland alle Bedingungen dieses Artikels restlos erfüllt habe. Von Wert sei jedenfalls die Tatsache, daß Briand den Deutschen das Recht zuerkenne, die Befreiung ihres Bodens zu fordern. Die Art, wie Briand das neue Kabinett Marx beurteilte, verdiene als objektiv und maßvoll anerkannt zu werden. Die „Germania" bringt die Briand'schen Ausführungen ohne Kommentar. Die „Vossische Zeitung" betont in ihrer Ueberschrift, daß Briands Worte gegen die französische Rechte gehalten seien, und findet es bemerkenswert, daß Briand keine Beunruhigung hinsichtlich Polens empfindet. Das „Berliner Tageblatt" bringt vorläufig gleichfalls keinen Kommentar und bezeichnet die Ausführungen Briands als Rechenschaftsbericht. Der „Vorwärts" findet, daß Briands Ausführungen deutlich den Charakter einer Abwehraktion gegen die Angriffe der französischen Nationalisten trügen, und glaubt feststellen zu können, daß Frankreich zunächst noch das Verhalten der neuen deutschen Regierung abwarten werde, was am Vorabend von Genf ein deutlicher Wink für Stresemann sei. Die „Kreuzzeitung" überschreibt das Briand-Interview „Das Fiasko von Locarno" und stellt fest, daß die Ausführungen Briands die Fehlschläge und das Fiasko der von Deutschland in den letzten Jahren einseitig auf Verständigung mit dem Westen gerichteten Politik mit aller Deutlichkeit aufzeigen. Die ganze Tendenz seiner Ausführungen sei durchaus nicht auf eine Verständigung mit Deutschland eingestellt. Die „Deutsche Tageszeitung" bezeichnet Briands Auslegungskünste als eine Gefahr für die Locarnopolitik und wendet sich gegen die einseitige und gefährliche Auslegung der Locarnoverträge durch die Gegenseite, bezeichnet die Darstellung Briands in Bezug auf den deutsch-polnischen Schiedsvertrag als etwas übertrieben und betont ferner, daß seine Auffassung, daß Locarno mit der Rheinlandsräumung gar nichts zu tun habe, mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden müsse. Die Ausführungen Briands müßten jeden Deutschen sehr nachdenklich stimmen. Die „Deutsche Zeitung" findet besonders auffällig Briands Darstellung über die Frage des Durchmarschrechtes und behauptet, daß die Erklärung, die seinerzeit in Locarno zum Artikel 16 gegeben wurde, sich als ein Fetzen Papier, der zu nichts verpflichtet, herausgestellt habe. Die „Börsenzeitung" will keinen Zweifel daran lassen, daß Deutschland Briands Interpretationen in wesentlichen Punkten ablehne. Der „Börsenkurier" betont den ungebrochenen Willen Briands, die Locarnolüge fortzusetzen, und unterstreicht die Bedeutung, die in Berliner diplomatischen Kreisen Briands Ausführungen zugemessen werde. Als Antrieb zur Ueberwindung der auf Thoiry folgenden Stagnation seien sie durchaus begrüßenswert.

Reichstagspräsident Loebe schwer erkrankt.

Am Mittwoch noch fand ein großer parlamentarischer Empfang bei dem Reichstagspräsidenten Loebe statt, dem, wie immer, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Mitglieder der



Berliner Künstlerschaft Folge leisteten. Donnerstag erkrankte Loebe plötzlich und die Untersuchung ergab eine Blinddarmentzündung, die eine sofortige Operation erforderte. Der operative Eingriff wurde unter Assistenz von Dr. Moses durch Geheimrat Borchardt vorgenommen. Das Befinden des Reichstagspräsidenten ist zunächst befriedigend. Im Bilde: neueste Aufnahme des Reichstagspräsidenten Loebe.

Die Pariser Presse zu Briands Ausführungen

Paris, 28. Febr. Auf der Rechten ist man über die Ausführungen Briands im „Petit Parisien" ziemlich ungehalten. Man nennt sie ein Plaidoyer einer Traumpolitik und eine neue Ermutigung für die Deutschen, die vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes zu verlangen. Die Linke dagegen lobt Briands energische Haltung.

Der radikale „Figaro" ist empört, daß mit den Fragen vom Völkerbund die französische Seele entwaffnet und eingeschläfert worden sei. Es gebe keine Militärparaden am 14. Juli mehr. Alles werde vermieden, um die Franzosen an ihren Sieg zu erinnern. Es sei Zeit, daß das französische Volk aufwache.

Der rechtsstehende „Gaulois" erklärt, daß man gefaßt sein müsse, daß Deutschland die Ersetzung der französischen Truppen im Saargebiet durch eine 800 Mann starke internationale Besatzung und die vorzeitige Rheinlandräumung im März in Genf verlangen wird.

Die „Journee Industrielle" sagt, die große Frage wäre, ob alle Deutschen künftig das Friedensideal mit ihren nationalen Ideen in Einklang zu bringen vermögen, um ihre nationalen Forderungen auf friedlichem Wege durchzusetzen.

Die royalistische „Action Francaise" macht Briand zum Vorwurf, daß er seinerzeit den Völkerbund als eine Totgeburt bezeichnet habe und ihn nunmehr verteidige.

Am schärfsten äußert sich das konservative „Journal des Debats". Es bezeichnet die Ausführungen Briands ohne Zweifel als Einleitung zu der Märztagung des Völkerbundsrates. Es fragt sich aber, ob es richtig sei, daß Briand diese Erklärungen abgegeben hat. Nach den deutschen Pressekommentaren zu urteilen, müsse man dies verneinen. Briand irre, wenn er meine, daß der Berliner Zusatzvertrag zwischen Stresemann und Tschitscherin ohne Bedeutung wäre. Man könnte höchstens sagen, daß die deutsche Regierung gegenwärtig sich mehr mit dem Westen als mit dem Osten befasse. Unter dem Einfluß Englands und des Heiligen Stuhls wolle das Kabinett Marx seine bösen Absichten gegen Polen nicht weiter entwickeln. Im übrigen habe sich Marx beeilt, zu betonen, daß der Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen kein endgültiger sei.

Auch das Organ der Patriotenliga, das „Echo de Paris", bekämpft die Ansicht Briands, daß sich Berlin von Moskau getrennt habe. Das Verhalten des deutschen Militärs in der Frage der Anlagen bei Königsberg beweise deutlich, daß zwischen Berlin u. Moskau geheime Militärverträge bestünden. Auch habe Deutschland weder im Westen noch im Osten auf die Revanche verzichtet. Das Blatt fragt sodann, ob Briand glaube, bei der Zusammenkunft mit Stresemann in Genf nicht mehr die Frage der vorzeitigen Räumung weiter aufschieben zu können, sodaß er es für notwendig befunden habe, ein Plaidoyer für seine Politik vorauszuschicken.

Das Blatt Caillaux', die „Volonte", weist darauf hin, daß alle deutschen Parteien ohne Unterschied mit Aufrichtigkeit den Willen des deutschen Volkes betonen, der Locarnopolitik treu zu bleiben. Hoetzsch u. Breitscheid hätten betont, daß die deutsch-französische Entente die Grundlage für ein neues Europa bilden müsse.

Die „Ere Nouvelle", das Blatt der Liga für Menschenrechte, weist darauf hin, daß Frankreich zurzeit der Mittelpunkt eines mächtigen Bündnissystems sei. Die früheren Feinde Frankreichs haben den Wunsch geäußert, mit Frankreich zusammenzugehen. Briand und seinen Vorgängern, Herriot und Painleve, müsse man danken, daß sie das Gespenst des Krieges verscheucht haben.

Der Inhalt der russischen Antwortnote an England.

Riga, 28. Febr. Die am Sonnabend dem englischen Geschäftsträger in Moskau überreichte und von dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow unterzeichnete Antwortnote der Sowjetregierung weist in teilweise sehr scharfer und ironischer Weise die Vorwürfe und Angriffe der englischen Regierung zurück. Die Note stellt fest, daß die englische Regierung nicht einen Teil der Verletzung des Abkommens von 1923 mitgeteilt habe; lediglich eine Reihe von Aeußerungen sowjetfeindlicher Politiker und Zeitungen seien wiedergegeben worden. Demgegenüber weist die russische Antwort darauf hin, daß verschiedene Mitglieder der englischen Regierung in einer Form Angriffe gegen Rußland gerichtet hätten, die wenig diplomatischen u. friedlichen Charakter trügen. Die Sowjetregierung habe vollkommene Neutralität bewahrt und gebe sich alle Mühe, die Beziehungen zu England zu verbessern. Sie müsse aber leider feststellen, daß die englische Regierung über Charakter und Ziele der Sowjetunion sehr schlecht informiert sei. Als fixe Idee könne man die ständigen

---

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-R. 23

20

Goys Herz klopfte stürmisch, aber er riß sich zusammen.

Als dann der freundliche Söndheim erst einmal die Melodie vorspielte, erbrauste alles in ihm, vor Freude. Das war ein Sang, so wie er ihn sich erträumt hatte.

Die Melodie riß ihn mit.

Dann sang er.

Rücksichtslos gab er sich aus. Der Klang seiner Stimme begeisterte ihn selbst.

Es war ein Jubilieren, ein Sang aus der Lebensfreude einer starken Seele heraus, ein Schweigen in Tönen.

Der junge Söndheim am Klavier strahlte und führte seinen Klavierpart prachtvoll durch.

Als der Sang zu Ende war, stand der Intendant langsam auf und in seinen Zügen wetterte es. Zu dem Chorleiter trat er.

„Schämen Sie sich in Grund und Boden. Der junge Mann hat mehr musikalisches Gefühl in seinen Fingerspitzen als Sie in Ihrem eitlen Herzen. Schämen Sie sich! Chorleiter sind Sie gewesen. Ich werde mir überlegen, was für eine Position ich Ihnen mit gutem Gewissen überlassen kann."

Während sich der Chordirektor Schubert blaß, mit unverhüllter Wut in den Zügen, hinausschlich, klopfte der Intendant Goy auf die Schulter.

„Nun zu Ihnen. Wollen wir den großen Wurf einmal wagen? Wenn Sie mir versprechen, nicht größenwahnsinnig zu werden, dann — sollen Sie den Rulio singen."

Goy stand wie betäubt. Kapellmeister Sindheim aber sprang ungestüm vom Klavierstuhl.

„Herr Geheimrat, das wird köstlich werden."

Goy ging in seinem Studium auf und als er nach der dritten Probe die Partie voll durchführte, riß seine junge, köstliche Stimme alle mit.

„Der wird!" Das war aller Urteil.

Krause wohnte dann der Hauptprobe mit bei.

„Goy," sagte er hinterher zu dem Kameraden. „Det war scheene. Wer det hört, wird erst'n richtig juter Mensch."

* * *

So kam der Tag der Aufführung heran. Goy war, als er in seinem Ankleidezimmer saß und der Friseur sein welliges Haar zu einem Lockenkopf verwandelte, voll froher Erwartung. Aber die Erregung seines Herzens hatte nichts mit Ängstlichkeit zu tun, denn er war mit seiner Rolle verwachsen.

Als er aber durch das Loch im Vorhang die glänzende Versammlung erblickte, wurde ihm doch etwas bänglich zumute.

Das ganze glänzende Vorkriegsberlin füllte das königliche Opernhaus.

Der erste Akt rauschte vorüber, ohne das Publikum mitzureißen. Die Kritik stellte fest, daß es sich um ein hochmusikalisches Stück handelte und das Publikum applaudierte achtungsvoll.

„Glauben Sie an einen Erfolg, Herr Geheimrat?" fragte der Komponist nervös.

„Ganz bestimmt. Wenn der Darsteller des Rulio nicht umkippt, werden Sie einen Bombenerfolg erleben."

Und der Erfolg kam.

Als Goy im zweiten Akt auf der Bühne stand und seine junge Stimme durch das Opernhaus jubelte, sahen sich die Zuschauer an.

Wie ein Feuerstrom ging es durch das Haus. Die göttliche Stimme voll jubelnder Lebensfreude, voll sprühender Natürlichkeit fing sie alle ein.

Der zweite Akt war ein Riesenerfolg. Das Unbegreifliche wurde zur Tatsache. Das Haus applaudierte mitten in der Szene. Der Komponist schwamm in Begeisterung.

So wurde die Oper durch Goy ein Riesenerfolg.

Die Kritik erkannte, daß der Oper ein lyrischer Tenor erstanden sei, von einer bisher unbekannten Klangschönheit.

Goy Jordan — so nannte sich Goy — war über Nacht berühmt geworden.

„Bleiben Sie so wie Sie sind," sagte der Geheimrat herzlich. „Sie müssen nur etwas mit Ihrer Stimme haushalten."

„Wenn ich alles kann, das kann ich nicht."

„Wenn Sie damit aber Gefahr laufen, Ihrer Stimme zu schaden."

„Was tut das alles, Herr Geheimrat. Ich will jetzt mit meinem Sange leben und wenn ich's einstmal nicht mehr kann, dann — trage ich's, denn das Singen und Klingen in mir wird mich nicht verlassen. Ich bin Ihnen so dankbar, Herr Geheimrat."

* * *

Der Landrat Ermes hatte gleich nach seiner Rückkehr Jobst aufgesucht.

„Wir haben Baron Goy getroffen," sagte er im Verlaufe der Unterhaltung zögernd.

„Goy! Aber erzählen Sie, Herr Landrat. Wo haben Sie ihn getroffen?"

„Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung."

„Und —"

„In dienender Stellung — als Kellner."

„Als Kellner! — Ist das möglich?" Jobst war förmlich erschrocken.

„Ich habe ihm meine Hilfe angeboten, aber er lehnte ab. Er schien sich durchaus nicht unglücklich zu fühlen."

„Seltsam, zu seltsam, das hätt' ich Goy nicht zugetraut. Bisher konnte er nur eins, Schulden machen. Jetzt kann er arbeiten. Herr Landrat, Ihre Mitteilung hat mir im gewissen Sinne wohlgetan. Ich will Ihnen nicht verargen, daß ich um Goy gebangt habe. Aber er ist doch nicht untergegangen. Er arbeitet, er dient. Das ist nie unwürdig."

Dann faßte er den Landrat unter den Arm. „So, jetzt kommen Sie zu meiner Frau und erzählen ihr alles noch einmal."

„Aber gerne, Herr Baron."

Jobst freute sich, als er sah, daß auch im Falle Goy zwischen ihm und seiner Frau volle Übereinstimmung herrschte.

Sie vertrat wie Jobst den Standpunkt, daß es für Goys künftige Entwicklung nur gut sei.

Als Jobst am nächsten Morgen die Post durchsah, erkannte er auf einem Briefe die Handschrift Goys. Der Brief war an Baronin Adine gerichtet.

Rasch kleidete sich Jobst an und trug den Brief selbst zu der immer noch leidenden Baronin hinüber.

„Goy hat geschrieben!"

(Fortsetzung folgt.)

Hinweise von englischen Regierungsmitgliedern auf die Allgegenwart und Allmacht der sogen. Sowjetagenten, die man als Urheber aller Schwierigkeiten des britischen Reiches beinahe in allen Erdteilen hinstelle, mit demselben Recht bezeichnen wie die Aeußerungen russischer Staatsmänner über die Sowjetfeindlichkeit Englands. Scharf werden auch in der russischen Antwort die Angriffe der englischen Note gegen verschiedene Mitglieder der Sowjetregierung, besonders gegen Tschitscherin, zurückgewiesen. Die russische Regierung könne ihren Mitbürgern nicht verbieten, anderen unterdrückten Völkern ihre Sympathie auszusprechen. Die Sowjetregierung werde sich durch Drohungen nicht einschüchtern lassen. Zum Schluß wird erklärt, daß die russische Politik sowohl im Nahen wie im Fernen Osten durchaus friedlichen Charakter trage, und daß die Sowjetregierung es begrüßen würde, wenn auch die englische Regierung zu einer Besserung der russisch-englischen Beziehungen beitragen würde.

Aus Nah und Fern.

Münster, 26. Febr. In der Nacht zum 24. ds. Mts. wurde ein Kaufmann auf dem Heimwege von einem unbekannten Manne angerempelt. Der Kaufmann ergriff die Flucht und bat einen vorübergehenden Polizeibeamten um Schutz. Einige Minuten später hörten die beiden plötzlich Hilferufe und fanden beim Näherkommen zwei Personen am Boden liegend ringend vor. Es stellte sich heraus, daß ein von einer Festlichkeit heimkehrender Kriegsbeschädigter ohne jeden Grund angefallen worden war. Der verwegene Straßenräuber entpuppte sich als ein 23jähriger Jurastudent. Das Benehmen des Festgenommenen war derart rabiat, daß der Polizeibeamte ihn schwer gefesselt der Kriminalpolizei übergeben mußte.

Münster, 27. Febr. Der Eisenbahnüberwachungsabteilung des Hauptbahnhofs Münster wurde heute abend mitgeteilt, daß gegen 7,30 Uhr nachmittags das Postauto Ascheberg—Drensteinfurt von vier unbekannten Männern überfallen und beraubt worden sei. Die Räuber waren mit Rädern versehen und trugen Revolver bei sich. Die gesamte Post wurde ausgeraubt. Der Wert der gestohlenen Sachen konnte noch nicht angegeben werden. Verletzt wurde keine Person. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Münster, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung des Gesamtvorstandes und des Ausschusses des Westfälischen Bauernvereins wurden folgende Entschließungen angenommen: Vorstand und Ausschuß des Westfälischen Bauernvereins versichern ihrem Vorsitzenden, dem Freiherrn von Kerckerinck zur Borg, ihres vollen und uneingeschränkten Vertrauens. (Antrag Frhr. v. Lüninck.) — Vorstand und Ausschuß des Westfälischen Bauernvereins bedauern, daß die Auseinandersetzungen in der westfälischen Landwirtschaft in einer Reihe von Presseorganen zu einer unerfreulichen Anfachung konfessioneller Leidenschaften geführt haben. Der Westfälische Bauernverein steht diesen Dingen selbstverständlich fern und mißbilligt sie auf das schärfste. (Antrag Frhr. von Lüninck.) — Die Sitzung der Vorstands- und Ausschußmitglieder des Westfälischen Bauernvereins gibt ihre Auffassung darin kund, daß es eine Notwendigkeit ist, die bislang bestehende Trennung der hauptsächlichsten Arbeitsgebiete zwischen Landwirtschaftskammer und Bauernverein in Wirtschaftstechnik und Wirtschaftspolitik nach Möglichkeit auch auf die Hauptvereine auszudehnen. Die Durchführung wird dem engeren Vorstande überlassen. (Antrag Dr. Weddige.) — Die Mitglieder des engeren Vorstandes haben sich positiv auf den Boden des Bauernvereinsgedankens zu stellen und dürfen ohne Fühlungnahme mit der Vereinsleitung selbständige Schritte, die das Zusammenwirken des Bauernvereins schädigen, nicht unternehmen. Vorstandsmitglieder, die sich auf diesen Boden nicht stellen, können nicht weiter Mitglieder des engeren Vorstandes sein. (Antrag Humann, Neuenkirchen.) Weiter gelangte folgende Erklärung zur Annahme: Das Präsidium des Westfälischen Bauernvereins hat auf die Vorwürfe im „Westdeutschen Bauern" nicht geantwortet, aber die Vorwürfe eingehend untersucht. Das Präsidium hat festgestellt, daß die Vorwürfe gegen die Geschäftsführung unbegründet sind, daß insbesondere der Herr Generalsekretär nach bestem Gewissen und mit besten Kräften die Geschäftsführung des Vereins wahrgenommen hat. — Zwei Anträge betreffend die Einigkeit und das Verhältnis zum Landbunde von Freiherrn von Schorlemer-Alst und Freiherrn von Lüninck wurden als Material dem Vorstande überwiesen.

Remscheid, 26. Febr. Die Verwaltung der Städtischen Werke hat drei Autobusse gekauft, die für den Personenverkehr zwischen Remscheid und Radevormwald über Lennep, sowie für kürzere Strecken innerhalb des Stadtgebietes bestimmt sind. Die Wagen haben Sechszylinder-Motoren; die Fahrgestelle stammen aus der Fabrik von Büssing-Braunschweig, die eisernen Aufbauten aus der Waggonfabrik Uerdingen. Der Betrieb wird im April eröffnet.

Erkelenz, 27. Febr. Im benachbarten Holzweiler war unlängst die Frau des Viehwärters A. Hermanns tot in der Wohnung aufgefunden worden. Sie lag mit dem Gesicht in einem Kohlenkasten und war erstickt. Man nahm zunächst an, die Frau sei infolge eines epileptischen Anfalls, an denen sie häufiger litt, zu Fall gekommen und erstickt. Inzwischen verdichtete sich aber der Verdacht gegen ihren Mann, daß er sie ermordet habe. Der Mann wurde verhaftet und hat jetzt im Polizeigefängnis in Immerath den Mord eingestanden. Er wurde sofort nach M.-Gladbach ins Gerichtsgefängnis überführt. Man nimmt an, daß er die Frau beseitigen wollte, weil er Beziehungen zu einem Mädchen angeknüpft hatte.

Krefeld, 26. Febr. Gestern war hier ein Konzert zugunsten der Blinden angesagt, zu dem in großem Umfang Karten zum Preise von 2 bis 5 Mark verkauft worden waren. Als die Karteninhaber den Saal betraten, mußten sie feststellen, daß die Veranstalter überhaupt nicht erschienen und daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren.

M.-Gladbach, 26. Febr. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die angeblichen gemeinsamen Diebstähle einer Verkäuferin und einer Kundin aus dem Lager eines Großhandelsgeschäftes an der Bismarckstraße in Wirklichkeit garnicht stattgefunden haben. Der Firma war eine Anzeige durch Fernsprecher anonym zugegangen. Die bezichtigte Verkäuferin wurde daraufhin verhaftet, und bei einer Reihe durchaus einwandfreier Familien, die am Fernsprecher genannt worden waren, hatte die Kriminalpolizei Haussuchungen vorgenommen. Diese hatten aber durchaus kein Ergebnis, sodaß man annimmt, daß es sich bei der Anzeige um einen gemeinen Racheakt handelt. Die Verkäuferin ist gestern abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bad Ems, 26. Febr. Beim Straßenbau in Montabaur wurde ein junger Mann, der als Notstandsarbeiter beschäftigt war, von herabstürzenden Felsmassen getroffen. Neben vielen Knochenbrüchen erlitt der junge Mann derart schwere Kopfverletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde. — In Schönborn auf dem Westerwald geriet ein Arbeiter ebenfalls unter stürzenden Fels und wurde auf der Stelle erschlagen.

1926 Westdeutschlands Jahr der Meisterschaften

Ein Rückblick. — Von Studienrat Irmer-Bonn. D. S. V. 1896.

Das abgelaufene Jahr, für Westdeutschland ein seltenes in der Häufung der Höhepunkte schwimmsportlicher Veranstaltungen, fand rechten Einklang auf dem Kreistag in Koblenz. Am „Deutschen Eck", wo sich die Mosel strömig fließend mit dem Vater Rhein vermählt und dies Zusammenfließen erst dem Ort den Namen gab — confluentes — seit alter Römerzeit erklang aus Hunderten von Schwimmerkehlen

Deutsch das Lied,
deutsch der Wein,
deutsch das Herz am deutschen Rhein!

Es klang hin über die zusammenfließenden Ströme — confluentes — Koblenz, klang hin an die Rebenhänge, Begeisterung weckend und lautes Echo, ob auch auf und neben dem stolzen Denkmal am Deutschen Eck schwarze Franzosen — das Rheinland unangenehm belebten.

Der 31. Januar kam. Vom hohen Dom in Köln erklangen alle Glocken. Und laut hinein die vielen hundert Kirchen der heiligen Stadt. Das ganze Reich hat radiovermittelt die Weihestunde miterlebt — den Glockenklang, die wogende Volksmenge, die Worte der Freiheitsstunde. Doch nicht der ganze Rhein ist frei. Nur eine Zone hat mit: Gott sei Dank! die Fremden wandern sehen; die Zone Köln, Koblenz und Mainz sind heute noch besetzt. Der Brüder gedenken innig wir, wenn vom verflossenen Jahr der Meisterschaften wir zu erzählen unternehmen.

Ein Jahr der Meisterschaften — für's Schwimmen.

Vielleicht nicht wieder wird solche Fülle sportlicher Begebenheiten in einem Jahr in einem Kreise Ablauf nehmen, wie im vergangenen Jahre im Kreise IX — Westdeutschland. Auf engem Raume drängten sich hier an dem alten deutschen Schicksalsstrome, dem Rhein, die Höhepunkte deutschen Schwimmsportlebens. Es scheint erwünscht und angebracht, beim Rückblick auf das abgelaufene Jahr die Punkte kurz noch einmal zu fixieren und, wer dabei war, mag aus der Erinnerung Kraft sich neuen Drang zu tatenfrohem Schaffen holen.

Die deutschen Kampfspiele.

Vom 4. bis 11. Juli. Es waren die zweiten deutschen Kampfspiele. Die ersten im Zentrum, die zweiten am Rhein. In Köln, das von fremder Besatzung frei. Gut hatte der Oberbürgermeister Adenauer die rheinische Metropole gerüstet. Die Formen der Kampfspiele waren gediegen, gediegen der Schlußabend im ehrwürdigen „Gürzenich", dem alten Kölner Rathaussaal, der Deutschlands große Kaiserzeit des Mittelalters sah und würdig alten Rahmen für diese Neuerscheinung bot. Waren zu Reichszusammenkünften in alter Zeit die Kaiser hohe Gäste, so Kaiser Maximilian (1493—1519 und Karl V. (1519—1556), so sah die Sportgemeinde dieses Mal die Spitze der Regierung, die nach des Volkes Wahl des Reiches Ruder führt. Reichskanzler Marx sprach für das deutsche Reich, für Preußen, das größte Land des Reiches, der Minister für Volkswohlfahrt Hirtsiefer, Exzellenz Lewald, Vorsitzender des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Man wolle diese Namen in den Rahmen des Sportes einzeichnen und verstehen, was der Sport bedeutet, doch gleicher Zeit auch nicht verkennen, zu was der Sport verpflichtet. Und zwar jedweden Mann und jedwede Frau verpflichtet, die in der Gesamtheit des deutschen Sportes, sei's auf der höchsten Sprosse, sei's im stillen Winkel, dem gleichen Ziel der Volksertüchtigung die ganze Kraft der ernsten Arbeit widmen. Nur dann sind wir berechtigt, ob der großen Wandlung stolz zu sein, die überall zugunsten deutschen Sports sich zeigt!

Deutsche Schwimm-Meisterschaften.

31. Juli und 1. August in Düsseldorf, der Stadt der Kunst und Formenschönheit. Auch hier noch einmal Dank dem Kreise III, daß er sein Turnusrecht vergab, weil für Düsseldorf — die Stadt der Gesolei, die Meisterschaften sich Kreis IX erbat. Den Ablauf hat ein jeder noch im Sinn. Kreis IX hat gern das Inflationsjahr 1923 aus der Erinnerung gestrichen durch Uebernahme dieser Meisterschaften. Und Düsseldorf 09 hat gut das übertragene Amt erfüllt. Jedoch — wir laufen hart in Gefahr, zu stark feudal zu werden. Es will mir nicht gefallen, daß allzuviel an Aufwand von den Schwimmkameraden gefordert wird. Recht nett und würdig sei der Rahmen, doch Uebermaß verhindert die Beteiligung. Schwimmsport ist Volkssport, will jedweden deutschen Mann und jedwede deutsche Frau erfassen. Und dann die

Rhein-Festfahrt.

Das sollte stets als Ausklang ernster Arbeit beibehalten sein, zu wandern, zu segeln oder fahren, wohin es an dem Ort der Meisterschaft am meisten lockt. So manche Grüße haben mir gezeigt, daß unsre starke aufgewandte Mühe nicht ganz vergebens war. Wenn man vom Rhein das Gefühl der Freude und der frohen Rückerinnerung mit in die Heimat nimmt, dann ist das Ziel der Festfahrt auf dem Rhein erreicht und unser großer Aufwand reich belohnt.

Deutsche Strommeisterschaft.

Wieder am Rhein. Diesmal dort, wo die lodernden Essen rauh die Finger der Arbeit in den rußigen Himmel recken, wo aus Hochöfen lodernder Brand den Nachthimmel rötet, wo die schaffende Hand der Arbeit die Stunde regiert — am 15. August. Bei Duisburg, dessen mustergültiges Stadion jeden Besucher entzückt. Die Strecke im Rhein ging an den ernsten Stätten der Arbeit entlang. Die Beteiligung war gewaltig, da es — doch gelungen war, die Heeresmeisterschaften an den Rhein zu bekommen. Pfeifer Albert Netz, sei drum nicht böse; sie machten sich im alten, dort unten befreiten Rheinstrom besser als überall sonst. Auch hier war der Rahmen würdig, den die strebende Stadt des Stahls und der Schiffahrt den Strommeisterschaften ausgerichtet hatte.

Und letztlich, die

Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Duisburg, den 29. August. Das Stadion menschenvoll. Rademacher wird ob seiner Amerikafahrt von allen Augen gesucht, sein Können bewundert. Das Spiel — — doch das geht die Organisation der Wasserballspiele an sich an, worüber die Debatte ja ausgiebig im Gang ist. Oertliche Veranstaltungen rahmten das Entscheidungsspiel ein. Der Ausklang — in der Städtischen Tonhalle. Ein Festabend seitens der Stadt Duisburg, dem der Oberbürgermeister Jarres selbst beiwohnte. Ein letzter, schlüssiger Beweis, welche Beachtung der Sportbetrieb erfährt, und — noch einmal, welche Verpflichtung uns daraus erwächst.

Ich fasse zusammen: Wohl nicht so bald wieder wird der Rhein so viele Höhepunkte der Kurve unserer Sportarbeit bei sich erleben: Kampfspiele — Deutsche Meisterschaften — Strommeisterschaft — Wasserballmeisterschaft. Köln, Düsseldorf Duisburg waren die Brennpunkte wirtschaftlicher und politischer Maßnahmen und Not waren. Wir haben gerne am Rhein das Meisterschaftsjahr hier gefeiert. Einmal, weil — schon die nur teilweise Freiheit des Stromes so eine Ehre verdient hat, zum anderen, weil wir gern den deutschen Strom allen denen so recht ins Herz bringen wollen, die manchmal aus mißverstandenen Pressenotizen nicht mehr so mit innigen Herzen dem deutschen Strom gehörten. Wohl tuts dann, wenn die kräftige Männerhand des Freundes von der „Waterkant" begeistert mir die Hand gedrückt und wir ein Glas geleert auf unseren deutschen Rhein, der niemals Deutschlands Grenze, doch ewig Deutschlands Strom sein soll. Und dann zum Schluß noch eine ehrliche Versicherung.

Deutsch sein, heißt treu sein!

Wie Ihr am Rhein die deutsche Treue neu au sdem Sonnenglast gesogen, der auf d enFluten, in den Rebenbergen lag, so wollen wir aus Dank für diesen reichen Kranz der hohen Tage hier im Westen jeweils die Freunde in dem Reich besuchen — sei's Nord und Süd, sei's — ja, erst recht der Osten. Die Marken reichen sich die Hand, sie waren stets des Reiches stärkster Hort; der starke Druck von außen hat sie stets gestählt

Dank allen, die zum Westen froh gekommen.
die heilige Erinnerung mitgenommen,
die bei Perlenspiel im Wein
auf's neu erlebten unseren Rhein.
Zusammenhalt durch alle Marken hin,
sei unseres Schwimmverbandes tiefster Sinn.

Die Amsterdamer Olympiade 1928.

Die Beteiligung der verschiedenen Länder.

Solange die offiziellen Einladungen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen des Jahres 1928 vom veranstaltenden Komitee an die in Betracht kommenden Länder noch nicht versandt worden sind, ist es natürlich unmöglich, genaue Angaben über die teilnehmenden Länder und ihre Beteiligung an den verschiedenen Wettbewerben zu machen.

Dennoch können bereits jetzt inoffiziell einige interessante Mitteilungen zu diesem Thema bekannt gegeben werden und zwar auf Grund eines Fragebogens, der von der Abteilung für Wohnungsfragen des Niederländischen Olympischen Komitees gerichtet wurde und auf dem diese über die Art und Stärke der Beteiligung der von ihnen vertretenen Länder möglichst genaue Angaben machen sollten, ohne allerdings für die spätere Richtigkeit derselben eine Gewähr übernehmen zu brauchen. Auf Grund der bis jetzt bei der Abteilung für Wohnungsfragen eingegangenen Antworten läßt sich der nachstehende interessante Ueberblick über die Pläne der verschiedenen Länder gewinnen.

Holland: Segeln: 9 Teilnehmer für die 8-M.-Yacht, 8 Teilnehmer für die 6-Mtr.-Yacht, 3 Teilnehmer für die 12-Fuß-Jolle. Boxen 16 Teilnehmer und 30 offizielle Persönlichkeiten. Pferdesport: 9 Teilnehmer, 3 Reserveleute und ungefähr 15 Pferde, ferner etwa 20 Offizielle Persönlichkeiten, Schiedsgerichtsmitglieder usw. Tennis: 10 Teilnehmer und ebensoviel offizielle Persönlichkeiten.

Ungarn: Gesamtteilnahme: 80 Personen und 20 offizielle Persönlichkeiten.

Estland: Gesamtteilnahme: Etwa 50 Personen.

Lettland: 1 Fußballmannschaft, 6 Leichtathleten, 4 Radfahrer, 5 Ringer, 5 Gewichtheber, 4 Boxer und 5 Schützen.

Finnland: Gesamtteilnahme 150 Personen.

Schweiz: Bisher steht erst die Entsendung einer Hockeymannschaft fest.

Brasilien: Gesamtteilnahme 150 Personen einschl. der offiziellen Persönlichkeiten.

Japan: Teilnahme steht fest. Genaue Zifferangaben konnten noch nicht gemacht werden, da diese Frage von der zu gewährenden Regierungsbeihilfe abhängt.

Belgien: Rudern: 30 Mann mit offiziellen Persönlichkeiten. Boxen: 8 Teilnehmer und 4 offizielle Persönlichkeiten. Radrennen: 10 Teilnehmer, 1 Manager, 1 Trainer und 3 offizielle Persönlichkeiten. Fechten: 12 Mannschaften für Florett, Degen und Säbel mit 6 offiziellen Personen. Leichtathletik: 15 Teilnehmer. Hockey: 40 Spieler und 3 offizielle Persönlichkeiten sowie 1 Schiedsrichter. Fußball: 20 Mann mit 6 offiziellen Personen. Ringen: 6 Teilnehmer für Griechisch-Römisch, 7 Teilnehmer für Catsch as catsch can, 10 offizielle Personen. Schwimmen: 5 Teilnehmer und 3 offizielle Personen. Wasserball: 10 Mann. Pferdesport: Etwa 20 Personen.

Italien: Gesamtbeteiligung: Etwa 200 Teilnehmer.

Deutschland: Gesamtbeteiligung in der Hauptwoche rund 400 Personen. Fußball: 30—40 Mann. Hockey: 25 Mann und 5 offizielle Persönlichkeiten. Tennis: Etwa 10 Damen und Herren mit 4 offiziellen Personen. Fechten: 15 Herren, 4 Damen und 6 Unteroffiziere. Rudern: 32 Teilnehmer und 3 offizielle Personen. Pferdesport: 12 Reiter und 5 offizielle Personen. Schwimmen: 35—40 Teilnehmer und 5 offizielle Personen. Radrennen: 18 Teilnehmer, 2 Trainer, 1 Masseur und 5 offizielle Persönlichkeiten.

England: Leichtathletik: 100 Mann. Schwimmen: 60 Mann. Radrennen 18 Mann. Turnen: 6—8 Teilnehmer und 8 offizielle Personen. Rudern: Etwa 40 Mann. Ringen: 7 Teilnehmer und 5 offizielle Personen. Gewichtheben: 20 Mann.

Rumänen: Teilnahme steht grundsätzlich fest, mit Ausnahme von Hockey.

Tschech-Slowakei: 10 Radfahrer, 1 bis 2 Segler, 15 Ruderer, 10 Leichtathleten, 6 Tennissportlehrer, 6 Boxer, 20 Schwimmer, 15 Fechter, 8 Turner, 9 Reiter (mit 3 Reserveleutnants und 3 Pferden), ferner noch eine größere Anzahl Teilnehmer für Gewichtheben und Ringen. Ferner noch insgesamt etwa 25 offizielle Personen.

Aus den obigen Angaben darf natürlich nicht der Schluß gezogen werden, daß die nicht genannten Länder an den Spielen nicht teilnehmen. Vielmehr hat sich nur der Eingang ihrer Antworten auf den erwähnten Fragebogen verzögert, weil sie ihrerseits erst genaue Unterlagen sammeln wollten.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarte.

Montag, den 28. Februar 1927.

Um Westdeutschlands Meister-Ehren

Arminia Bielefeld überrascht mit einem Bombensieg über den C. f. R. Köln. — Hagen 05 unterliegt Kurhessen-Kassel. — Odenkirchen 07 erzwingt nur ein Remis. — Turu Düsseldorf schlägt Fußballverein Duisburg — Borussia Rheine gewinnt abermals. — Schalke 04 Ruhrbezirksmeister. — Der Hamburger Sportverein im Westen. — Um die westdeutsche Handballmeisterschaft. — Fußball im Reiche.

Die Endspiele um die Meisterschaft des Westdeutschen Spielverbandes die am Vorsonntag begannen und heute mit zwei Spielen in der Runde der Ersten und drei Kämpfen in der Runde der Zweiten fortgesetzt wurden, brachten in der Runde der Ersten eine Riesenüberraschung. Der Klub für Rasenspiele wurde im Elberfelder Stadion von Arminia Bielefeld mit nicht weniger als 7:1 abgefertigt. Man hatte den Westfalen kaum einen Sieg, geschweige denn in einer solchen Höhe, zugetraut. Sie haben jetzt den Nachweis dafür erbracht, daß sie die gute Form, die sie während der Meisterschaftsspiele ihres Bezirks bewiesen haben und die sie auch beim ersten Kampf gegen Hagen 05 an den Tag legten, auch gegen die Vereine der spielstärkeren Bezirke zu behaupten vermögen.

Die Spiele in der Runde der Zweiten verliefen im allgemeinen Erwartungsgemäß, wenngleich auch der zweite Sieg der Borussia Rheine über den Sp. V. Kassel überraschend kommt. Der Westfalenbezirk liegt jetzt in beiden Runden in Front. Ein sehr mäßiges Spiel lieferte Odenkirchen gegen die Sportfreunde Siegen, die nur deshalb nicht gewannen, weil ihr Sturm keine Entschlußkraft besitzt. Turu Düsseldorf endlich holte einen verdienten Sieg über Duisburg 08 heraus.

Die Runde der Meister.

Arminia Bielefeld: C. f. R. Köln 7:1 (3:0).

Allgemein hatte man in den Vorschauen mit einem Sieg des C. f. R. Köln, der für technisch besser gelt, gerechnet. Man traute dem Westfalenmeister wohl so eine Art veredeltes kick and rush, aber kein flüssiges Kombinationsspiel zu. Doch sollten die Besucher des Elberfelder Stadions eines besseren belehrt werden. Der Sturm der Arminen war heute eine ganze Klasse besser als die Angriffslinie der Kölner, hervorragend direkt die Zusammenarbeit zwischen Claus Oehler und Pohl, sowie auch zwischen den Stürmern und der Läuferreihe. Auch die Verteidigung Arminias, insbesondere Leeker, zeigte sich von der besten Seite. Der Torwart machte zeitweilig einen etwas unsicheren Eindruck. In der Kölner Mannschaft enttäuschten eigentlich alle. Zolper im Tor hätte von den sieben Treffern zwei halten müssen, im übrigen aber hat er dafür manchen anderen scharfen Schuß gemeistert. Außerordentlich unsicher war die Verteidigung, die es nicht verstand, den doch bekannten Torschützen Claus Oehler in Schach zu halten. Das gleiche ist von der Läuferreihe zu sagen, die nicht nur ihren Sturm vollkommen vernachlässigte, sondern auch in der Abwehr nichts zustande brachte. Im Sturm war Mezger wenigstens sehr eifrig und dadurch allein schon der beste im Angriff. Von Zusammenarbeit war so gut wie nichts zu verspüren. Arminia war technisch und taktisch weit überlegen. Eine solche Angriffsreihe, wie sie die Westfalen besitzen, darf man im Westen suchen. Arminia dürfte in der heute gezeigten Form als allererster Anwärter auf den westdeutschen Meistertitel, den sie bereits zweimal innegehabt hat, gelten. Die Höhe der Niederlage hat Köln dem völligen Versagen seiner Läuferreihe zu verdanken. Dem Kampfe wohnten zirka 8—10 000 Zuschauer bei. An sich war das Treffen durch den schweren Boden und starken Regen beeinträchtigt. Das erste Tor fällt in der 25. Minute durch Franke, Claus Oehler schießt das zweite Tor, das Zolper hätte halten müssen. Röhe köpft einen Strafstoß zum dritten Treffer ein. Nach der Pause schießt Claus Oehler vier weitere prachtvolle Tore innerhalb 20 Minuten. Köln kommt erst drei Minuten vor Schluß aus einem Gedränge heraus zu seinem Ehrentor. Die Leitung des Spieles lag bei Ehlenbeck (Hilden) in besten Händen.

Kurhessen Kassel : Hagen 05 3:1 (0:1).

Das zweite Spiel in der Runde der Ersten fand in Gießen vor einer Zuschauermenge von zirka 1500 statt, die kein besonderes Spiel zu sehen bekamen. Die Schuld hieran trugen wohl die ungünstigen Bodenverhältnisse, die die Durchführung eines sportlich hochstehenden Spiels unmöglich machten. In der ersten Halbzeit hatte Hagen durch sein energisches und zielbewußtes Spiel viel vom Spiel und konnte in der 25. Minute durch seinen Halbrechten den einzigen Treffer bis zur Pause erringen. Die Kasseler konnten sich gegen den Gegner nicht so gut durchsetzen, wie sie überhaupt in ihrer Spielweise anfänglich wenig Zuverlässigkeit bewiesen. Nach der Pause wurde es aber erheblich besser. Die Elf geht dazu über, die Flanken zu beschäftigen. Dadurch wurde das Spiel verteilt, später sogar von Kassel überlegen durchgeführt. Das erste Tor für Kassel buchte Weber, auf eine Vorlage des Linksaußen Kreß, der auch heute wieder der beste Mann auf dem Felde war. Kurz darauf kann der Mittelstürmer eine Flanke des gleichen Spielers zum zweiten Treffer verwandeln. Hagen will wett machen und kommt dadurch zum ersten Tor, das aber nicht gegeben werden kann, da ein Stürmer abseits stand. Ein Durchbruch des Rechtsaußen bringt den Kasselern den dritten Treffer. Hagen gibt das Treffen entmutigt auf. Kurhessen kann noch eine Anzahl Ecken erringen, die aber keine zählbaren Erfolge bringen. Kassel hat den Sieg in dieser Höhe verdient. Die Mannschaft hatte sich in der ersten Hälfte auf den Vorsprung des Gegners eingestellt und wirklich gute Abwehr gezeigt. Aus der Mannschaft des Siegers ragten die beiden Flügel hervor und der Mittelstürmer Weber. Die Läuferreihe war zuverlässig, auch die Verteidigung war gut auf dem Posten. Bei Hagen ist der Torhüter zu nennen, ferner die Verteidigung, der rechte Läufer und der rechte Flügel. Der Kampf ging unter ungünstigen Bodenverhältnissen von statten, wurde aber gut geleitet.

Die Runde der Zweiten.

Turu Düsseldorf schlägt Duisburger FV. 08 4:2 (1:1).

Das ungünstige Wetter des Nachmittags hatte dem Besuch des Spieles im Rheinstadion zwischen den Zweiten des Bergisch-Märkischen und des Niederrheinbezirks starken Abbruch getan. Immerhin betrug die Zahl der Zuschauer etwa 5000. Die beiden Mannschaften stellten sich in der vorgesehenen Aufstellung dem Unparteiischen Dr. Bauwens, Köln, der auch heute wieder durch seine korrekte Amtierung gefallen konnte, wenngleich er zeitweilig seine Entscheidungen etwas spät traf. Turu hatte in letzter Stunde noch eine Umstellung vorgenommen und Pfeiffer für Westkämper in die Läuferreihe gestellt. Kurz vor Beginn des Spieles setzte ein ziemlich heftiger Bindfadenregen ein, der den Platz sehr schlüpfrig machte und somit die Leistungen beeinträchtigte. Im allgemeinen kann man von dem Spiel sagen, daß es auf keiner sonderlichen Stufe stand, weder bei dem Sieger noch bei dem Besiegten war von einer sauberen und präzisen Kombination etwas zu merken. Die besseren Angriffsleistungen an sich hatte aber fraglos Turu aufzuweisen.

In der ersten Viertelstunde ist der Kampf ziemlich verteilt, TRU. kommt nach etwa 5 Minuten zur ersten Ecke, die aber nichts einbringt. Bald darauf hat Düsseldorf wieder eine gute Torchance, die aber verpaßt wird. In der 8. Minute fällt die zweite Ecke für die Düsseldorfer, die ebenfalls ergebnislos verläuft. Sofort darauf nimmt der Rechtsaußen der Duisburger eine schöne Vorlage auf, läuft ein und schießt in der 10. Minute das erste Tor für Duisburg. Düsseldorf will den Vorsprung wieder wett machen, kann aber nur einige Ecken erreichen. Allmählich macht sich das bessere Verständnis der Düsseldorfer untereinander bemerkbar. Die Mannschaft wird leicht überlegen, vermag aber erst in der 26. Minute durch den Halbrechten zum Ausgleich zu kommen. Bei diesem Stande bleibt es bis zur Pause, obwohl Düsseldorf de größeren Torchancen hat. Nach Wiederbeginn ist der Kampf zunächst verteilt. Dann kommt TRU aber gut auf und Grabowski im Duisburger Tor muß sehr oft eingreifen. Er entledigt sich seiner Aufgabe aber mit größtem Geschick und Wagemut. Aus einem Strafstoß fällt dann, unter freundlicher Mitwirkung des rechten Verteidigers der Duisburger, das zweite Tor für Düsseldorf und in der 33. Minute durch einen schönen Alleingang des Mittelstürmers, der sich geschickt durchspielt, das 3. Tor. Duisburg ist aber unentmutigt und es gelingt ihm, bei einem schnellen Vorstoß des rechten Flügels aus einem Gedränge vor dem TRU. Tor zu einem zweiten Erfolg zu kommen. Wenige Minuten später macht TRU. den Erfolg aber durch Büllesfeld, der ein Prachtor anbringen kann, wieder wett. So endet der Kampf denn mit einem verdienten 4:2 Siege der Düsseldorfer.

Die Düsseldorfer Mannschaft war in allen Linien, mit Ausnahme vielleicht des Torhüterpostens, besser besetzt und sie zeigte auch im Sturm die größere Durchschlagskraft und das bessere Verständnis untereinander. Gefallen konnte vor allem der Innensturm, der sich heute sehr entschlossen zeigte, wenngleich das Verständnis noch nicht so ausgeprägt war, daß die zahlreichen Torchancen immer gut ausgenutzt wurden. Die Läuferreihe konnte in der neuen Besetzung nicht restlos befriedigen. Vor allem der Mittelläufer war im Abspiel auffallend schwach. Die beiden Außenläufer arbeiteten zufriedenstellend und auch die beiden Verteidiger, die nur zeitweilig zu sehr aufrückten, lieferten im Verein mit dem Torhüter ein gutes Spiel. — Duisburg enttäuschte in der Hauptsache im Sturm. Der Innensturm war für Einzelhandlungen zu schwach und auch die Zusammenarbeit ließ viele Wünsche offen. Die besten Leute waren noch die Außenstürmer, ohne daß sie jedoch den Durchschnitt überragten. In der Läuferreihe gefiel der Mittelläufer nur in der ersten Viertelstunde. Auffällig schwach war sein Stellungsspiel. Von den Außenläufern war Kuhn der bessere. Die beiden Verteidiger zeigten eine ansprechende Leistung. Der beste Mann der Duisburger war unstreitig Grabowski im Tor.

Odenkirchen 07 : Sportfreunde Siegen 2:2 (0:0).

Das Treffen in Düren zwischen dem Zweiten des Rheinbezirks, Odenkirchen 07, und dem des Südwestfalenbezirks, Sportfreunde Siegen, brachte eine gewaltige Enttäuschung. Einmal hatte der Kampf in Düren überhaupt kein nennenswertes Interesse gefunden, sodaß sich nur etwa 1300 Zuschauer einfanden, dann aber lieferten beide Mannschaften, in erster Linie Odenkirchen, ein Spiel, das nicht annähernd an ein Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft, wenn auch aus der Runde der Zweiten, erinnerte. Beiderseits war von einem Kampf um den Erfolg nichts zu verspüren, die technischen und taktischen Leistungen entsprachen nicht einmal dem Ligadurchschnitt. Von Odenkirchen hatte man immerhin erwartet, daß es einen sicheren Sieg herausholen würde, aber gerade der Rheinbezirksvertreter enttäuschte gewaltig. Die [illegible] so leicht und derartig zerfahren, daß sie [illegible] auf ein günstiges Abschneiden hatte, obwohl sie zeitweilig mit 2:0 in Führung lag. Siegen war im Aufbau der Angriffe erheblich besser und die Läuferreihe mit Dr. Homann auf dem Mittelläuferposten führte sogar recht achtbare Leistungen vor, aber der Sturm war ein hoffnungsloser Versager. So hätte sich die relativ bessere Mannschaft schließlich noch geschlagen bekennen müssen, wenn ihr nicht ein Elfmeter zugesprochen worden wäre. Auch das zweite Tor war eigentlich ein Glückstreffer.

Ueber den Spielverlauf ist kaum etwas zu berichten. Die erste Hälfte verlief torlos, von beiden Seiten wurden die unglaublichsten Chancen vertan. Nach dem Wechsel ging Odenkirchen durch den Halblinken in Führung und der gleiche Spieler konnte kurz darauf das Ergebnis auf 2:0 stellen. Ein Handelfmeter wurde durch den rechten Läufer der Siegener zu mersten Tor verwandelt und eine hohe Flanke des Rechtsaußen, die über die Köpfe der Verteidiger und des Torhüters ihren Weg ins Tor fand, brachte den Ausgleichstreffer. Gegen Schluß des Spieles war Siegen deutlich überlegen, ohne aber den eigentlich verdienten Sieg davontragen zu können.

Borussia Rheine : Sportverein Kassel 5:3 (1:1).

Das dritte Spiel in der Runde der Zweiten kam in Hagen bei recht ungünstigem Wetter und nur mäßigem Besuch von etwa 1300 Zuschauern zur Durchführung und brachte Borussia Rheine den zweiten Sieg. Die Borussen zeigten sich wieder recht eifrig, sie fanden sich auch mit dem schlechten Boden besser ab als die Kasselaner. Infolge des starken Regens mußte der Kampf kurz vor Halbzeit auf eine Viertelstunde unterbrochen werden.

Beide Mannschaften lieferten ein gefälliges, flottes Spiel. Rheine hatte durch seinen großen Eifer im allgemeinen etwas mehr vom Kampf. Die Mannschaft kombinierte auch recht gut und zeigte sich auch vor dem Tore sehr entschlossen. Durch den bald nach Beginn des Spieles wieder einsetzenden heftigen Regen wurden die Leistungen beider Mannschaften naturgemäß beeinträchtigt. Kassel erzielt aus einer Ecke durch den Halbrechten, der den Ball famos einköpft, das erste Tor. Borussia drängt auf den Ausgleich, der aber erst in der 15. Minute durch einen Handelfmeter fällt. Nach dem Wechsel geht Rheine durch ein Selbsttor der Kasseler Hintermannschaft in Führung, Kassel zieht aber durch einen Handelfmeter wieder gleich. Dann kommt Rheine durch seinen Mittelstürmer zum dritten und vierten Erfolg, während Kassel durch den Rechtsaußen sein drittes Tor erzielt. Auch Rheine kommt durch seinen Rechtsaußen noch zu einem weiteren, dem fünften Tor.

In der Mannschaft des Siegers konnten besonders Mittelstürmer, Mittelläufer, Torhüter und Verteidiger gefallen. Kassel machte einen etwas müden Eindruck. Gute Leistungen zeigten die Verteidiger und die Läufer. Im Sturm gefiel der Rechtsaußen, seine Nebenleute waren zu weich. Das Spiel wurde durch Bläser (Hagen) einwandfrei geleitet; seine Aufgabe wurde ihm durch das faire Spiel beider Mannschaften allerdings auch nicht schwer gemacht.

Ruhrbezirk.

Um die Meisterschaft im Ruhr-Bezirk.

Die Schalker Meister 1927-28.

Schalke 04 : V. B. Altenessen 2:2 (1:0).

Nun hat auch der Ruhrbezirk, der hinter den übrigen Bezirken nachhinkte, seinen Meister ermittelt. Der vorjährige Meister vermochte nicht das Rückspiel in Schalke zu gewinnen. Nach seiner 01-Niederlage am vergangenen Sonntag auf eigenem Grund und Boden gab man ihm nur geringe Siegesaussichten. Es ist also eine kleine Ueberraschung, daß man wenigstens ein Unentschieden erzwingen konnte. Das remis war durchaus verdient und wird den gezeigten Leistungen gerecht. — Im Altenessener Sturm klappte es wiederum nicht. Die linke Seite war zwar besser als am Vorsonntage. Gut war das Hintertrio. Die Läuferreihe fiel nicht gerade aus, zeigte aber auch nicht übermäßiges Können, während beim Gegner gerade die Läufer der beste Mannschaftsteil waren. Der Schalker Sturm hatte seine Kräfte in Kuzorra auf halblinks, den Halbrechten und Rechtsaußen. Die Verteidiger konnten nicht so recht befriedigen, während Sabottka im Tor hielt, was zu halten war. — Schiedsrichter Forst-Köln hatte das Spiel jederzeit in der Hand und war ein gerechter Leiter. — 12 000 Zuschauer umsäumten den Platz, der damit seine Feuerprobe bestanden haben sollte. —

Spielverlauf: Nach Anstoß der Einheimischen muß Hillebrandt im Altenessener Rahmen gleich eine gefährliche Sache von Schalkes Linksaußen abwehren. Die Essener werden in der 15. Minute, als abermals der Linksaußen nach vorn jagt und den Ball sicher und für Essens Hüter unhaltbar zum ersten Tor einsendet, überrumpelt. Schalke führt 1:0. Großer Jubel. Die Einheimischen sind tonangebend. Immer wieder rollt ihr Angriff gegen das Heiligtum der Altenessener, die vorerst von weiteren Mißerfolgen verschont bleiben. Mehrere Ecken der Schalker werden verschossen bezw. abgewehrt. Der Sturm der Gäste ist zu unent-

schlossen und hat dadurch keinerlei Chancen auf Erfolg. 1:0 für Schalke gehts schließlich in die Pause.

Die zweite Halbzeit bringt das gerade Gegenteil der ersten. Waren es vor Wechsel die Einheimischen, die das Spiel in die Hälfte des Gegners verlegten, so drehten die Altenessener nach der Pause den Spieß um, sodaß der Gastgeber selten etwas zu bestellen hatte. Umso überraschender fiel das zweite Tor der Schalker, die durch Kuzorra nach etwa vier Minuten erfolgreich waren. Die Gäste lassen nicht locker und haben auch in der 10. Minute durch Pörtgen Treffer 1 erzielt. Recht oft hat jetzt Schalkes Hüter, Sabottka, einzugreifen und mann kann sagen, er entledigt sich seiner Aufgabe mit viel Geschick. Mit wahrem Löwenmut kämpfen die Blauschwarzen aus der Ruhrmetropole, doch erst in der 33. Min. gelingt ihnen durch Masloh auf halbrechts der durchaus verdiente Ausgleichstreffer. Die Partie steht 2:2 und bei diesem Stande sollte es auch bleiben bis zum Schlußpfiff, mochten die Altenessener noch so energische Anstrengungen machen. Ein weiteres Tor hätte genügt und ein drittes Entscheidungsspiel wäre notwendig geworden. Die Chancen des Exmeisters wären dann schließlich gar nicht die schlechtesten gewesen . . . aber so. — Mag Schalke 04 den Ruhr-Bezirk so ehrenhaft wie nur möglich vertreten. Letzten Endes ist es ja gleich, wer die Lorberen errang. Die Hauptsache bleibt, daß er den Meistertitel würdig vertritt.

Preußen Essen : Rheydter Spielverein 1:2 (0:0).

Preußen Essen hatte sich den Rheydter Sp. V. verpflichtet und unterlag nach äußerst laschen Kampfe mit 1:2 Toren. Der Platz an der Seumannstraße war im schlechten Zustande; dazu kam noch, daß ein starker Wind wehte, sodaß man gute Kombinationen nicht zu sehen bekam. Nach etwa 10 Minuten Spieldauer bekommen die Gäste einen Handelfmeter zugesprochen, der aber von dem Essener Torhüter Schwab gut gehalten wird. Es entwickelt sich ein ausgesprochenes Feldspiel. Auf beiden Seiten versucht man sich ab und zu in Durchbrüchen, die aber von der Verteidigung immer noch geklärt werden können. Rheydt mit dem Wind im Rücken hat teilweise mehr vom Spiel, jedoch wird der Sturm von der Läuferreihe nicht gut unterstützt. Bei ausgeglichenem Spiel geht es mit dem Ergebnis 0:0 in die Pause. — Sofort nach Wiederbeginn kommt die linke Seite von Rheydt gut durch. Der Ball kommt zur Mitte und wird von Halblinks zum ersten Tore eingeschossen. Preußen jetzt den Wind zum Bundesgenossen drängt stark. In der 16. Minute kann der Rechtsaußen von Preußen Roß den Ausgleich den erzielen, dem in der 30. Minute der Mittelstürmer der Gäste den zweiten Treffer entgegensetzen kann. — Der Schiedsrichter konnte nicht recht befriedigen. Zuschauer etwa 3 bis 400. —

S. C. 95 Dortmund : Tus Bochum 4:2 (3:1).

In Dortmund trugen der SC. 95 und Tus Buchum einen Freundschaftskampf aus, dessen Einnahmen für den Westfälischen Blindenverein bestimmt sind. — Die Dortmunder gewannen das Spiel verdient mit 4:2 (3:1). — Während die Tus-Mannschaft komplett zur Stelle war, hatten die Dortmunder junge Kräfte in die Mannschaft genommen, die sich auch ziemlich bewährten. Beim Stande von 1:1 verhilft ein Bochumer Verteidiger durch ein Selbsttor die Dortmunder in Führung zu gehen. Mit dem Ergebnis 3:1 für Dortmund werden die Seiten gewechselt. — Nach Wiederanstoß kann Bochum bald ein Tor aufholen. Bei ziemlich verteiltem Spiel geht es dem Ende zu, als der Dortmunder Mittelstürmer gut durchkommt und das endgültige Ergebnis 4:2 herstellen kann. — Zuschauer etwa 1000 Personen.

VfB. Alemannia Dortmund : Union Herford 4:3 (1:3).

Ein weiteres Freundschaftsspiel trugen VfB. Alemannia Dortmund gegen Union Herford aus. Die Herforder entpuppten als eine äußerst flinke Mannschaft, die die Dortmunder regelrecht überrumpelten. Dortmund kam bis zum Wechsel nur einmal zum Erfolg, während die Jonier drei Tore einschießen konnten. — Bei ausgesprochenem Feldspiel endete das interessante Spiel mit einem knappen Siege der Dortmunder, die den drei Toren des Gegners vier entgegensetzen konnten. — Zuschauerzahl etwa 500 Personen.

Das Spiel **Borussia Dortmund : Buer 07** wurde schon kurz nach Beginn bei einem Stande von 1:0 für Borussia Dortmund wegen des schlechten Wetters (schlechter Bodenverhältnisse) abgebrochen.

Essen 99 : Preußen Bochum 1:1 (0:0).

Der Essener Sportverein erringt durch das unentschiedene Resultat einen Aufstiegspunkt, der ihn endgültig vor dem Abstieg in Sicherheit bringt. Die Bochumer Preußen kommen durch das Unentschieden auf die gleiche Punktzahl wie Germania Bochum und müssen mit diesen noch ein Entscheidungsspiel um den letzten Platz austragen. Das Spiel in Essen wurde von diesen mit größter Aufopferung durchgeführt. Trotz der Wichtigkeit des Treffens blieb dasselbe von Schärfen frei, was wohl in der Hauptsache ein Verdienst des gutleitenden Schiedsrichters ist. Immerhin wurde das Treffen sehr hart durchgeführt und blieb frei von technischen Feinheiten, was ja allerdings bei Spielen dieser Art immer der Fall ist.

Schwarz-Weiß Essen : Hamburger Sportverein 2:6 (0:4).

Die Essener hatten mit ihrem Spiel gegen die Hamburger insofern Pech, als eine halbe Stunde vor Beginn ein sehr starker Regen niederging. Dadurch war der Boden in nicht gerade guter Verfassung, wodurch die Leistungen der Spieler sehr stark beeinträchtigt wurden. Vor allen Dingen die Essener konnten sich auf dem schweren Boden nicht zurechtfinden. Die Hamburger erschienen in stärkster Aufstellung, ließen jedoch für Beier Warnecke in der Verteidigung spielen, während Ziegenspeck den Posten des halbrechten Stürmers einnahm. Die Sturmführung wurde dem ehemaligen Essener Horn übertragen, und Harder mit Wolters der rechte Flügel. Das Spiel begann sehr schnell und geben die Essener einen gleichwertigen Gegner für die Hamburger ab. Der Sturm der Einheimischen kann sich jedoch vor dem Tore der Hamburger nicht durchsetzen. Langsam übernehmen die Hamburger das Kommando und geben der Essener Hintermannschaft reichlich Arbeit. Nachdem der Essener Torwart verschiedentlich gut abgewehrt hat, läßt er in der 12. Min. einen von der Außenlinie hoch aufs Tor gegebenen Ball über die Hände ins Netz gleiten. Die Hamburger sind stark überlegen und erzielen in der 20. Minute durch Horn den zweiten Treffer. Schon eine Minute später heißt es 3:0 für Hamburg, als der Essener Torwart einen Kopfball von Wolters ins eigene Netz schlägt. Die Hamburger bleiben weiter in Front und erzielen einige Ecken, die jedoch keinen zählbaren Erfolg zeitigen. In der 27. Minute kann Hamburg den vierten Treffer erzielen. Die Essener lassen nicht nach, jedoch kann der Sturm die besten herausgearbeiteten Torgelegenheiten nicht erfolgreich verwerten. Die Seiten wurden mit dem Resultat 4:0 für Hamburg gewechselt. Die zweite Hälfte beginnt wieder mit energischen Angriffen der Hamburger, die jedoch alle von der Hintermannschaft Essens abgewehrt werden. Der Essener Sturm wird jetzt auch agressiver, jedoch kann der Innensturm die besten Vorlagen der Außenstürmer nicht verwerten. In der 30. Minute köpft Harder eine hohe Flanke, der Ball kommt an Horn, der ungehindert leicht für Hamburg einsenden kann. Schon in der 33. Minute ist der sechste Treffer für Hamburg fällig, nachdem Horn mit diesem Schuß die Latte mitgetroffen hatte und Harder den Nachschuß scharf unter die Latte setzte. Die Essener erzwingen jetzt offenes Feldspiel und drängen die Hamburger in ihre Hälfte zurück. Drei Minuten vor Schluß gelingt es endlich dem linken Läufer der Essener, durch einen Prachtschuß dem Hamburger Torwart Blunk den ersten Treffer in die oberste Winkelecke zu setzen. Vom Publikum angefeuert, greifen die Essener energisch an und können dadurch ein weiteres Tor aufbringen. Dann ist Schluß. Die Hamburger Mannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck und wurden beide Mannschaften beim Verlassen des Platzes lebhaft gefeiert.

Niederrheinbezirk.

Unaufhörlich rann der Regen während der „kostbaren" Nachmittagsstunden, sodaß die ohnehin geringe Spielausbeute auf ein Mindestmaß zusammenschrumpfte. Die überwiegende Mehrzahl aller anberaumten Begegnungen fiel der Witterung zum Opfer. Nur in Beeck stieg ein Bezirksligaspiel, das die Gelsenkirchener vom SC 07 knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

BV. Beeck : Gelsenkirchen 07 0:1 (0:1).

An der Prinz Heinrichstraße im Norden Duisburgs stellten sich die gefährlichen Gelben aus dem Ruhrbezirk dem „Namensvetter" aus dem Beecker Tiefland vor. Leider diktierte der Wettermacher den Verlauf in zwei gekürzten Halbzeiten von je nur 30 Minuten Lebensdauer. Im ersten Abschnitt fiel schon aus einem guten Vorlauf der Gelsenkirchener Flanke der einzigste Treffer in der einstündigen Zeit munteren Auf und Ab's, in welchem die Ballspieler bisweilen das Innenspiel übertrieben und somit nicht zum Ausgleich gelangen konnten. Nur wenige Beschauer sahen einen Kampf, dessen Leistungsgrad unter den obwaltenden Umständen ein beachtliches Niveau erreichte.

Homberger SpV. : Sportfreunde Essen, ausgefallen.

Grafschafter Spielv. Moers : S.C. Sterkrade 5:2.

Die trefflichen Ligamannen aus Moers gaben dem alten Rivalen verdientermaßen das Nachsehen. Die Sterkrader zahlten also Entgelt für die derzeitig von ihnen knapp siegreich beendete Aufstiegsangelegenheit. Immerhin ist der Sieg reichlich hoch ausgefallen, was der schlechten Spielklubabwehr zu verdanken ist.

In der zweiten Bezirksklasse fand man sich nur teilweise ins Unvermeidliche. 2 mal 30 Minuten wollten es die meisten doch wenigstens können. So rangen **Mülheims Rasensportler die Liricher Ballspieler** reichlich hoch mit 4:0 nieder. **Altstaden 09 legte den SpV. 1911 Vottrop** sanft 2:1 herein, während **Osterfeld 06** schon nach 40 Minuten Dauer, die man 3:0 siegreich durchstand, in die Umkleidekabinen flüchtete. **Essen 09,** der Partner, war so ziemlich bis auf die Haut verschnupft . . .

Westfalenbezirk.

Die Verbandsspiele sind sämtlich ausgefallen wegen des schlechten Wetters. Nur zwei Freundschaftsspiele fanden statt.

Fußballverein 06 Osnabrück : Hammer Spielvgg. 0:0 abgebr.
V. f. K. Kamm : Buer-Erle 07 1:0 abgebr.

Bezirksklasse 2.

Ostkreis: Bielefelder Spielvgg. : Mindener Spielvgg. 1:3. — Ballspielverein Oynhausen : Sportklub Bückeburg 3:4. — Spiel und Sport Gütersloh : Schwarz-Gelb Breda 3:1. — Sportklub Geseke : Sportklub 13 Paderborn 4:1. — V. f. B. Detmold : Sportklub Oelde 5:2. Nordkreis: Fußballklub 09 Gronau : Spielvgg. Münster 6:1. — Sportklub 19 Nordhorn : Union Burgsteinfurt 3:2. — Südkreis: Spiel und Sport Hamm : Ballspielverein Hochlarmark 6:1.

Handball.

Arminia Bielefeld : Polizeiverein Bielefeld 2:5. — Sportklub 08 Münster : Dortmund 95 3:3. — Preußen Münster : V. S. K. Münster 0:5. — Ballspielverein 09 Hamm : V. f. R. Soest 0:0.

Hockey.

Preußen Münster Junioren : Hockey-Klub Rheine Junioren 1:2.

Rheinbezirk.

Sportklub M.-Gladbach und Borussia M.-Gladbach comb. : Hamburger Sportverein 6:4 (1:3).

Das schöne Ergebnis der Gladbacher Mannschaften wird in den Kreisen des westdeutschen Spielverbandes einen freudigen Widerhall finden, umsomehr, als die gleichen Mannschaften am nächsten Tage in Essen die bekannte Schwarz-Weiß-Mannschaft mit dem hohen Ergebnis von 2:6 schlagen konnte. Die Hamburger erschienen in kompletter Aufstellung und hatten nur für den rechten Läufer Ersatz eingestellt, der große Fehler machte und der gegnerischen linken Flanke besonders in der 2. Halbzeit viele Durchbrüche gestattete. Von den 6 Toren fielen nicht weniger als 3 von der linken Seite aus. In der Mannschaft des Hamburger Meisters gefielen im besonderen der frühere Essener Mittelstürmer Horn, ferner der Linksaußen und der bekannte Tull Harder. Aus der Läuferreihe ragte der Mittelläufer hervor. Die Verteidiger zeigten einen kräftigen und wuchtigen Schlag, ließen aber in der zweiten Halbzeit an Flinkheit etwas nach und zeigten mehrfach ein falsches Stellungsspiel. Für die 6 Tore kann der Torwart kaum verantwortlich gemacht werden. Gegen manches Vorurteil spielte die Hamburger Mannschaft ausgezeichnet. In der Gladbacher Mannschaft, die sehr gut zusammengestellt war, klappte es in der ersten Halbzeit nicht. Erst in der zweiten Halbzeit fanden sich die Leute und besonders ist es die linke Flanke, die immer und immer wieder zu Angriffsvorstößen kommt. Eine Umstellung in der Hamburger Mannschaft beim Spielstand von 3:3 erwies sich für die Hamburger als nicht glücklich. Horn mußte seinen Posten mit Harder tauschen. Harder leistete aber hier nicht das, was Horn vorher geleistet hat. — Dem Treffen wohnten — obwohl es auf einen Samstagnachmittag fiel — zirka 6000 Zuschauer bei, die mit lebhafter Begeisterung und Lokalpatriotismus die einzelnen Kampfszenen verfolgten. In dem Augenblick, als das Ausgleichstor getreten wurde, war der Jubel ungeheuer groß.— Die Leitung des Spieles lag in Händen des Schiedsrichters Jansen-Neuß, der die Spieler beider Mannschaften sowie auch die Gladbacher Anhänger nicht befriedigen konnte. Er traf zwei Fehlentscheidungen, die ihm anscheinend das Gefühl der Unsicherheit beibrachten und ihn infolgedessen nicht immer so sicher erscheinen ließen, wie beim Anfang.

Sämtliche Aufstiegspiele wurden auf den 10. April verlegt.

Godesberg : Neuwied 5:1.

Am Fuße der Godesburg wickelte sich ein recht hartnäckiges Ringen ab, daß zeitweilig, bei den Bodenverhältnissen kein Wunder, scharfe Formen annahm. Die erfahrenen Godesberger trugen den verdienten Triumph davon.

Engers : Höhr Koblenz 5:2.

Ein ziemlich überraschender Sieg der Vorstädter, die über eine gute, ausgeglichene Einheit verfügen.

Rhenania Köln : Pingst 05 4:0.

Der Kölner Neuling konnte dem fortgesetzten Drängen der alten Rhenanen die eine Portion gesunder Härte mit spielerischer Intelligenz paaren, auf die Dauer nicht widerstehen. Die Rhenanen gaben zumeist im eFlde den Ton an, und da man es vor dem Rahmen mit dem bloßen unfruchtbaren Tändeln nicht bewenden ließ, war der Sieg kaum in Frage gestellt.

SC. Köln 99 : Schwarzweiß Barmen 6:1.

Die Kölner, die schon zur 2. Klasse gerechnet werden, bewiesen ihre unvermindert spielertische Beständigkeit, . . die just im verkehrten Moment einsetzt und nun die Ehre kaum noch zu retten vermag. Immerhin, zu einem derart hohen Gewinn über die doch sehr tüchtigen Barmer gehört eine gewisse Dosis spielerischer Begabung und kurze Entschlossenheit.

Bonner Fv. : Spvg. Sülz 07 11:2.

Die Sülzer kommen mehr und mehr aus dem Konzept. Nach gutem Durchstehn in der Meisterschaftssaison fällt die Mannschaft jetzt derart ab, daß man erstaunt ist. Bonn feierte einen zweistelligen Sieg über die aber recht geschwächten Kölner, die ohne Swatosch eben nicht die Sülzer aus der meisterlichen Serie sind.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

S. C. 99 Düsseldorf : S. C. Elberfeld-Sonnborn 8:1 (4:1).

Mit Rücksicht auf das Endspiel aus der Runde der Zweiten war der Kampf auf den Vormittag verlegt. Da beide Vereine noch Gelegenheit hatten, die zweite Stelle zu erreichen, waren bei prächtigem Wetter etwa 1500 Zuschauer erschienen, die einen überzeugenden Sieg der Düsseldorfer Elf erlebten. Sonnborn fand sich heute garnicht zusammen und auch die sonst guten Stellen der Mannschaft, der Sturm und die Verteidigung, enttäuschten heute stark. Nur hin und wieder sah man zusammenhängende Angriffe, meist beschränkten sich diese auf schwache durchbruchartige Vorstöße, die von der Düsseldorfer Verteidigung mühelos unschädlich gemacht werden konnten. Obendrein spielte Sonnborn fast die ganze erste Hälfte unkomplett. Auch in technischer Hinsicht waren die Düsseldorfer weit überlegen, sie erzielten in jeder Halbzeit vier Tore, während Sonnborn durch eine Art Selbsttor zum Ehrentreffer kam. Gut waren bei der Düsseldorfer Mannschaft der Mittelstürmer, die beiden Verbindungsleute, die gesamte Läuferreihe und die beiden Verteidiger. Von Elberfeld-Sonnborn kann man den linken Flügel, den Mittelstürmer und zeitweilig auch die Verteidiger erwähnen, alle übrigen blieben weit hinter den Anforderungen, die man an die Bezirksliga zu steen gewohnt ist, zurück.

Außerdem gab es zwei Gesellschaftsspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk. In Benrath spielten

V. f. L. Benrath : Meiderich 06 4:4 (1:1).

Der gut besuchte einwandfrei geleitete Kampf verlief äußerst interessant. Die beiden Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig, bei de verfügen über einen guten Sturm und eine weniger gute Hintermannschaft. In der ersten Hälfte kommt jede Partei zu einem Erfolge. Nach dem Wechsel macht sich die bessere Zusammenarbeit im Benrather Sturm geltend, der das Ergebnis auf 4:1 zu stellen vermag. Dabei bleibt es bis 20 Minuten vor Schluß. Dann scheiden bei Benrath zwei Spieler durch Verletzung aus und Meiderich kann bis zum Abpfiff noch den Ausgleich herausholen.

Das zweite Gesellschaftsspiel stieg in Ratingen zwischen der **Spielvereinigung Ratingen und der Sp. Vg. Eller 04 und endete** 4:6 (3:1). Dieses Spiel, das einen leidlichen Besuch zu verzeichnen hatte, litt unter den ungünstigen Bodenverhältnissen. Der Regen während der ersten Hälfte des Kampfes hatte den Platz stark aufgeweicht, wodurch die Kombination sehr erschwert wurde. In der ersten Hälfte war Ratingen durch schnelle Flügelangriffe ständig gefährlich und auch leicht überlegen und konnte das Ergebnis bis zur Pause auf 3:1 stellen. Nach dem Wechsel wurde der Mittelläufer von Ratingen verletzt, dadurch kam Eer stark auf und konnte nicht nur den Ausgleich erzielen — das Ausgleichstor war übrigens ein Selbsttor eines Ratinger Verteidigers —, sondern auch mit 6:4 einen verdienten Sieg davontragen. Das Spiel stand im allgemeinen auf keiner besonderen Höhe. Gut war bei beiden Mannschaften der Rechtsaußen, besonders der von Eller, der allein vier Tore erzielte. Ratingen hatte Ersatz für den Torhüter eingestellt, der nicht gerade schlecht war, aber doch ein oder zwei Tore hätte verhindern müssen.

Um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

Polizeisportverein Remscheid : Hagen 05 3:1 (1:1).

Das Spiel nahm einen recht originellen Anfang. Bereits in 1½ Minuten stand es 1:1. Hagen hat Anwurf, der gleich zum 1. Tor führt. Der Wiederanstoß der Remscheider bringt ihnen gleichfalls einen Treffer ein. Die Hagener Mannschaft ist technisch überlegen, Remscheid macht das durch seinen erhöhten Eifer und seine gute Wuftätigkeit wieder wett. Die Mannschaft beschränkt sich auf Durchbrüche mit scharfen Torwürfen und eine sichere Verteidigung. Nach der Pause kommt Remscheid durch einen Strafwurf zu einem zweiten Treffer, dem bald darauf nach schönen Rückspiel der Dritte folgt. Der Rest der Spielzeit gehört Hagen, doch ist die Verteidigung der Remscheider nicht zu überwinden.

In Oberhausen spielten die

Spielvereinigung Oberhausen : Kurhessen Kassel 1:0 (0:0).

Zu diesem Kampfe hatten sich trotz des schlechten Wetters etwa 1500—2000 Zuschauer eingefunden, denen ein spannendes und bis zum Abpfiff abwechslungsreiches Spiel geboten wurde. Kurhessen war zuerst mächtig im Angriff, konnte sich aber nicht durchsetzen. Der einzige Treffer fiel in der 18. Minute der zweiten Halbzeit durch den Rechtsaußen von Oberhausen aus einer Ecke.

In Hagen schlug der

Pol. Sportv. Köln den V. f. V. Bielefeld 5:3 (3:0).

Zu diesem Treffen hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden was wohl auf das regnerische Wetter zurückgeführt werden muß. Kölns energische, bessere Sturmleistungen trugen den Sieg davon. Bielefeld war sehr eifrig, aber sein wurfschwacher Sturm konnte sich nicht durchsetzen. In der ersten Halbzeit war das Spiel trotz der drei Tore der Kölner ziemlich ausgeglichen, erst in der zweiten Hälfte legt Köln los. Als es bereits mit 5:0 führte, ließen sie nach und Bielefeld kommt stark auf und sie vermögen drei Tore aufzuholen.

Süddeutschland.

Runde der Meister.

FSV. Frankfurt : 1. FC. Nürnberg 3:3 (3:2). — VfB. Stuttgart : VfL. Neckarau 6:0 (2:0). — Sp. Vgg. Fürth gegen FSV. Mainz 05 8:0. —

Runde der Zweiten.

FV. Saarbrücken : 1860 München 0:4 (0:2). — Karlsruher FV : Eintracht Frankfurt. 2:2. —

punkt aber erreichte die Karnevalsfeier am Sonntag in den Sälen, in denen Maskenbälle abgehalten wurden, die auch in diesem Jahre ihre bekannte Anziehungskraft ausübten. Unter diesen Veranstaltungen verdient in erster Linie das vom Turnverein Bocholt im Schützenhaussaale veranstaltete Kostümfest Erwähnung. Ferner fanden Maskenbälle statt im „Großen Kurfürsten", in der „Kronenburg" (Kriegerverein 16. Armeekorps), im Restaurant „Kaisergarten", im „Bürgerkrug", auf dem Gute Hünting, in den Restaurants „Vier Jahreszeiten", „Zum weißen Roß" und „Zum steifen Arm" u. a., wo überall ein lebhafter Betrieb herrschte. Konzert bezw. karnevalistische Veranstaltungen fanden statt in den Hotels „Zur Post" und Gerbaulet, in den Restaurants „Zur Rebe", Langenhoff, Johann Imping, „Burg Hohenzollern", „Zur alten Börse", Johann Groß-Hardt, Stadt Münster, Wilh. Nienhaus, im Kaffee „Kaiserek", „Burg Hohenzollern" u. a. Im „Lindenhof" gastierte u. a. Otto Genth mit seinem Ensemble in einer Reihe Kölner Tünnespossen, und im „Apollo-Theater" zeigten sich Pat und Patachon auf der Leinwand. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß überall eine fröhliche Stimmung und ein starker Verkehr herrschten, die in vorgerückter Stunde, nach Schluß der gastlichen Hallen, auch noch auf den Straßen zum Ausdruck kamen. — Auch für Montag und Dienstag abend ist überall noch reichlich Gelegenheit zu karnevalistischer Belustigung geboten.

Zwei Personen durch Starkstrom getötet.

Frankfurt a. M., 28. Febr. (Radio.) In dem oberhessischen Dorf Höchst wurde ein Elektrotechniker bei Reparaturarbeiten vom Starkstrom getötet. Sein Auftraggeber, dem später die Abstellung der Stromleitung mitgeteilt wurde, wurde bei der Berührung des elektrischen Anlassers aus ungeklärter Ursache ebenfalls getötet.

Handelsnachrichten

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 28. Febr. (Radio.) Die neue Börsenwoche begann in schwächerer Tendenz, da am Geldmarkt eine außerordentlich starke Anspannung der Zinssätze eintrat und das Rheinland infolge des heutigen Feiertages dem Markte vollständig fernblieb. Es herrschte daher infolge des Ultimo zunächst noch eine Abgabenneigung vor. Aus den Prämienerklärungen kam in verschiedenen Terminwerten gleichfalls Material heraus. Die ersten amtlichen Kurse zeigten gegenüber dem letzten Schlußniveau Rückgänge von 2 bis 4 Prozent, von denen lediglich Ostwerke und Schultheiß-Aktien bei angeregtem Verkehr eine Ausnahme machten. Gute Meinung trat außerdem für Elektroaktien in die Erscheinung, für die die Ausführungen von Geheimrat Boldt auf der heutigen Generalversammlung der A. E. G. über die sehr günstigen Aussichten der Elektroindustrie anregten. Von der Aufmerksamkeit für Elektroaktien ging später eine allgemeine Erholung aus, zumal die Ansicht auftam, daß die Anspannung des Geldmarktes schon in Kürze einer fühlbaren Erleichterung Platz machen werde. Bekanntlich ist heute der Stichtag für die Zweimonatsbilanzen der Großbankaktien, der diesen in der Geldverwendung einige Rücksichten auferlegt. Tagesgeld war stark gefragt und stellte sich heute auf 7 bis 9 Prozent, dem bisher höchsten Satz in diesem Jahr. Im Devisenverkehr notierte Oslo mit 18,87 fester.

Am Montanaktienmarkt bröckelten die ersten Notierungen um 2—3 Prozent ab, Stollberger Zink — 4,5 Prozent. Kaliwerte gut behauptet, Salzdetfurth 3 Prozent höher. Chemische Werte wurden zunächst angeboten, J. G. Farbenindustrie 307 nach 310. Bankaktien notierten überwiegend niedriger, vor allem Bayrische Vereinsbank um 4 Prozent, Braubank um 3,5, Danatbank um 4,5, Mitteldeutsche um 3 Prozent. Schiffahrtsaktien lustlos und nachgebend. Hamburg Süd — 3,5, Hansa — 3, Hapag — 3,5, Nordd. Lloyd — 2 ein Achtel, Verein. Elbe widerstandsfähig. Von Bahnaktien lagen ausländische Werte freundlich. An den Nebenmärkten büßten Ludwig Loewe 8,5, Berger Tiefbau 4, Verein. Glanzstoff 6, Sarotti 3 und Dt. Erdöl 2,5 Prozent ein. Ostwerke und Schultheiß stellten sich dagegen etwa 4—5 Prozent höher. Dt. Staatsanleihen knapp gehalten, Ablösungsschuld ohne Auslosung ca. 24,60.

Im weiteren Verlauf der Börse war das Geschäft im ganzen nur unbedeutend, da die amtlichen Notierungen per Ultimo lauteten während in der Kulisse bereit per Medio März gehandelt wurde. Die Kurse bewegten sich etwa 1 Prozent über dem Anfangsniveau. Elektroaktien zogen bis 3 Prozent an, A. E. G. auf 168 Medio nach 169,25, Siemens auf 246. Schultheißaktien gewannen per Ultimo weiterer 4 Prozent mit 379 bis 380. Ostwerke weitere 5 Prozent mit 370 per Ultimo 371 bis 372 per Medio. An unnotierten Markt lag von Hamburger Seite einige Nachfrage nach Saltitrera vor. Rheinmetall gaben um 5 Prozent nach.

Privatdiskont kurze Sicht 4 fünf Achtel, lange Sicht 4 drei Achtel Prozent. An der Nachbörse war lebhafteres Geschäft in Ostwerke- und Schultheißaktien, die nach Festsetzung der ersten Schlußkurse abermals um etwa je 5 Prozent anzogen, Ostwerke 376 Medio, Schultheiß 385 M., ferner wurden Elektrowerte zu höheren Kursen aus dem Markt genommen, A. E. G. 168,25 M., Siemens 247 M. Einige Nachfrage trat nach Reichsbankanteilen mit 188,5 hervor. Sonst verlief die Nachbörse ruhig und zu wenig veränderten Notierungen. Die Grundstimmung der Nachbörse war aber widerstandsfähig. Man nannte gegen 2.30 Uhr u. a. Mannesmann 211,5 M., Phönix 128,25 M., Gelsenkirchen 183,5 M., Verein. Stahlwerke 143,5 M., Harpener 218,5 M., Rheinstahl 220,5 M., Danatbank 278,5 M., Dt. Bank 189 bis 190 M., Berl. Handelsanteile 281,5 M., J. G. Farbenindustrie 310,25 M., Ablösungsanleihe ohne Auslosung 25,65. Hapag 156,5, Nordd. Lloyd 145,5, Hamburg Süd 198,5.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 28. Febr. (Radio.) Die Tendenz gestaltete sich bei Wochenbeginn durchaus uneinheitlich. Die Umsatztätigkeit war wieder recht klein, da das Inland wenig Material nach hier befördert, andererseits der Verbrauch zu möglichst niedrigeren Preisen anzukommen versucht. Roggen wurde auf die Unsicherheit in der Abwicklung der März-Andienungen ½ Mark niedriger im übrigen aber fester. Weizen eröffnete ebenfalls per März schwächer, sonst höher als am Sonnabend. Gerste bleibt vernachlässigt. Für Hafer zeigt sich Bedarf für gute und vereinzelt auch mindere Sorten, doch sind die Preisforderungen nur schwer zu erzielen. Das Geschäft war deshalb sehr still. Im Mehlhandel will eine Belebung nicht durchkommen. Auch Hilfsfutterstoffe und Oelsaaten ruhig bei kaum veränderten Kursen.

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. 261—264, Weizen, März 281,5—282,5, Weizen, Mai 281,5—282, Weizen Juli 282—283; Roggen, märk. 244 bis 247, Roggen, März 254,5—257, Roggen, Mai 262—263, Roggen, Juli 250,5—251,5; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192 bis 205; Hafer märk. 190—198; Mais 186—198; Weizenmehl 34,25—36,75; Roggenmehl 33,5—35,5; Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,25; Viktoriaweizen 56—66; kl. Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Wicken 23,5—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,5; Lupinen, gelbe 16,25—17,25; Seradella, neue 26—28; Rapskuchen 16,2—16,5; Leinkuchen 20,7 bis 21,00; Trockenschnitzel 11,7—12; Sojaschrot 19,75—20,3; Kartoffelflocken 29—29,3.

Bremer Baumwoll-Termin-Notierungen.

Bremen, 28. Febr. (Radio.) März 1497 1504, Mai 15 20 15,24, Juli 15,40 15,42, Oktober 15,59 15,61, Dezember 15,70 15,74, Januar 15,71 15,72. Tendenz: ruhig.

Liverpooler Baumwollnotierungen.

Liverpool, 28. Febr. (Radio.) Eröffnung. März 7,48, Mai 7,64—7,65, Juli 7,74—7,76, Oktober 7,80, Dezember — —, Januar 7,87. Tendenz: gut behauptet.

Essener Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Großvieh 200, Ochsen 18, Bullen 30, Kühe 139, Fersen 4, Fresser 9, Kälber 812, Schafe 40, Schweine 4033. Marktverlauf in allen Gattungen ziemlich lebhaft.
Ochsen a) 63—65, b) 55—60; Bullen a) 58—60, b) 55—60, c) 50—53; Kühe a) 56—59, b) 50—54, c) 42—46, d) 32—36; Kälber a) 85—95, b) 68—78, c) 55—65, d) 40—50; Schafe a) 54—56, b) 50—52, c) 45—47; Schweine a) 65—66, b) 63—64, c) 61—62, d) 58—60, e) 54—58, f) — —, g) 55—56.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Großvieh 503, Kälber 715, Schafe 28, Schweine 3195. Großvieh mittel, Kälber mittel, Schweine sehr langsam. Ochsen a) 59—61, b) 57—59, c) 53—56, d) 50—53, e) 47—49, f) 44—46; Bullen a) 60—62, b) 57—59, c) 52—56, d) 45—51; Kühe a) 55—57, b) 51—54, c) 42—50, d) 30—40; Fersen a) 59—60, b) 54—58, c) 45—53; Kälber a) — —, b) 77—80, c) 65 bis 86, d) 40—64; Schweine a) 66, b) 66, c) 66 d) 64—65, e) 63—64, f) 61—62.

Devisenkurse.

	26/2		28 2	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,3	169,03	1 8 65	169 04
Brüssel	58,60	58,74	58 61	58 74
Italien	18,45	18,49	18,46	18 50
London	20,439	20,491	20 4 8	20 490
New-York	4 213/16	4 223/16	4 213/16	4,223/16
Paris	6,495	16 535	16 485	16,525
Schweiz	81,03	81 23	81,03	81 23
Wien (abg.)	59,315	59,455	59,305	59,415

Effektenkurse.

	26. 2	28. 2.		26./2.	28./2.
Schiffsaktien			Gotha Waggon	25,50	26,00
Hapag	161,50	158,50	Gruschwitz Textil	101,00	99,50
Nordd. Lloyd	148,50	145,00	Hammerien	163,25	164,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	66,50	65,00
Barmer Bank	186,1/8	186,75	Harpener Bera	218,00	216,00
Berl. Handelsg.	283,75	281,00	Hartmann Masch.	69,50	68,50
Commerzbank	213,25	210,25	Höich Eisen	196,75	195,00
Darmstädt. Bank	283,50	278,00	Hoffmann Stärke	112,00	112,00
Deutsche Bank	193,00	190,50	Humbold Masch.	53,00	53,50
Diskonto-Ges.	184,50	182,00	Kahla Porz.	130,25	128,00
Dresdener Bank	181,75	178,50	Kali Aschersleben	208,50	208,75
Reichsbank	187,00	187,50	Karlsruh. Masch.	50,00	50,00
Industrieaktien.			Karstadt	176,00	176,75
Schultheiß	373,00	378,25	Klöcknerwerke	179,25	172,00
Dortmund. Union	306, 0	307,25	Köln Neuessen	209,50	205,75
Adler Portland	167,00	167,00	Köln Rottweil	000,00	000,00
Adlerwerke	131,75	129,1/8	Gebr. Körting	106,00	105,1/8
A. E. G.	164,50	167,75	Lahmeyer	159,50	159,7/8
Angelo Quono	120,25	118,50	Laurahütte	99,00	98,7/8
J. P. Bemberg	378,00	374,75	Linke Hoffmann	88,75	89,50
Berger Tiefbau	331,50	329,25	Magirus	91,00	91,50
Bergmann Elektr.	184,75	183,00	Mannesm. Röh.	213,00	211,00
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	151,5/8	152,25
Bochumer Guß.	183,50	183,00	Mechan. Linden	309,75	308,00
Buderus Eisen	122,50	121,5/8	Mechan Zittau	127,00	128,50
Charl. Wasser	130,00	129,75	Mix & Genest	147,75	145,00
Chem. v. Heyden	135,00	134,00	Mülheim Berg	174,00	174,00
Chem. Ind. Gels.	114,00	110,50	Ober Koks	123,00	134,50
Daimler Mot.	119,3/8	119,00	Orenstein	136,00	134,50
Dessauer Gas	204,50	202,00	Phönix Berg	126,75	129,00
Deutsch Luxemb.	184,3/8	183,00	Vongs Spinnerei	00,00	00,00
Deutsch Erdöl	191,00	189,25	Reisholz Papier	295,00	295,00
Deutsch Masch.	122,1/8	122,00	Rheinmetall	0. 0,00	000,00
Dresdener Gard.	138,25	136,25	Rheinstahl	222,00	220,00
Dürkoppwerke	86,00	84,00	Rombacher	12,50	13,00
Dynamit Nobel	152,00	150,50	Rütgerswerke	134,25	133,50
Elek. Licht. u. Kr.	193,7/8	192,00	Schuckert elektro	175,50	174,00
Els. bad. Wolle	58,00	00,00	Siemens Halske	243,50	244,7/8
Eschweiler Berg	172,00	172,00	Thörl. Oel	120,50	121,1/8
Ess. Steinkohle	199,00	201,00	Leonhardt Tietz	134,00	134,00
Fahlberg List	140,1/8	143,00	Ver. Dt. Nickel	167,00	167,00
J. G. Fabr.-Ind.	311,00	309,75	Ver. Glanzstoffe	530,00	531,00
Felten & Guill.	168,00	168,75	Wandererwerke	237,50	237,00
Friedrichshall	153,50	150,00	Westd. Handel	75,00	75,00
Gelsenberg	183,75	183,7/8	Wicking Portl.	179,00	177,25
Gelsenguß	21,50	21,3/4	Zellstoff Waldhof	264,00	267,1/8
Germ. Zement	218,50	215,00	R. Westfl. Elektr.	198,00	197,00
Gis. el. Unterneh.	231,50	231,00	Adler Kohle	91,00	89,00
Germes & Co.	160,00	158,00	Benz Motoren	00,00	000,00
Gladbach Wolle	175,00	176,50	Kabel Rheydt	000,00	183,00
Goldschmidt	154,00	153,3/8	Ader Kali	97,50	97,50
Görlitz Waggon	21,25	22,50	Krügershall	177,00	177,00
			Deutsche Petrol.	88,00	87,00

Turnen, Spiel und Sport

B. F. C. 1900 e. V. Die 2. Vereinsmannschaft brauchte am Sonntag nicht zum Fußballspiel anzutreten, da der Gegner aus Emmerich Samstag absagte. — Die 1 Jugendmannschaft mußte wieder, wie am Vorsonntage, zum Olympiaplatz, um ein Diplomspiel auszutragen; diesmal allerdings gegen die 2. Jugend des Platzvereins. Genau wie am Vorsonntage fehlte auch diesmal der Unparteiische. Durch das Los wurde ein Schiedsrichter bestimmt und es folgte ein Gesellschaftsspiel. Die 1900. Jugend siegte 3:0, da sie ja auch ältere und erfahrene Spieler hatte und bei der Platzmannschaft 2 Leute fehlten. Das Spiel verlief ruhig und ohne jede Störung, wie es unter Ortsgegnern immer sein soll.

Geschäftliches.

Ueberall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die praktischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmucken gelbroten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den verschiedenen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerläßlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Inseriert in der Grenzwarte!

Humor im Bilde!



„Wollen Sie meine Frau werden?"
„Es tut mir leid, nein sagen zu müssen, aber es freut mich, daß Sie einen so guten Geschmack haben!"

O, das war der Grund! „Nun, haben Sie die Besorgungen von gestern ausgeführt?"
„Ach, gnädige Frau, es ist schrecklich! Aber ich habe auch so viel zu tun und meine rechte Hand ist mit einem geschwollenen Fuß nach Hause."



„Sieh mal, Vater, wie nett! Da drinnen sitzt ein Mann, der schon eine ganze Zeit lang mit mir guckguck spielt!"

Moderne Mütter. Gast: „Hat Ihr Töchterchen auch die Masern gehabt?"
Moderne Mutter: „Das kann ich Ihnen nicht bestimmt sagen, aber ich werde das Kinderfräulein danach fragen; die weiß es gewiß!"

Stadt Münster.
Fastnachts-Dienstag:
Original-
Jazz-Excentric.
Ungarische Zigeunerkapelle.

Motorrad
N. S. U. 2 Z. 4 P. S. Baujahr 23, wie neu erhalten, preiswert z. verk.
Fahrradhandlung Pieper,
Dinxperloerstr. 23.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Juckreiz
Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Sergt." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Drogerie Bruns, Nordstr. 21
Gebr. Steiner, Kirchstr. 3
Drog. Uhlenkotte, Neustr 22
Scheer & Napp, Parfümerie

Sonntag, den 6. März 1927, abends 8 Uhr:
Schüler-Konzert
im kleinen Saale des St. Georgius-Schützenvereins.
Karten zum Preise von 1 Mk. zu haben an der Abendkasse.
Anne Schälzchen,
konservatorisch geprüfte Klavierlehrerin.

Solider, besserer Handwerker, sucht
Kind
in Pflege, oder als eigen gegen eine einmalige Abfindung anzunehmen.
Offerten unter S. 500 an die Geschäftsstelle.

Thams & Garfs Kaffee- und Tee-Werbewoche!

In der Zeit von Montag, den 28. Febr. 1927 bis einschließlich Sonnabend, den 5. März 1927 veranstalten wir eine WERBE-WOCHE, indem wir

beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee oder ½ Pfund Tee }
beim Einkauf von ½ Pfund Kaffee und ¼ Pfund Tee } . . . . ein Messing-Teeglas
beim Einkauf von ½ Pfund Kaffee oder ¼ Pfund Tee . . . . eine Tasse od. eine dekorierte Kaffeedose oder 1 Pfd. Würfelzucker
beim Einkauf von ¼ Pfund Kaffee . . . . . ½ Pfund Würfelzucker oder eine Tafel Schokolade verabfolgen.

Gratis-Zugabe
beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee od. ½ Pfd. Tee ein Messing-Teeglas.

Gutscheine werden in üblicher Weise ebenfalls beigefügt. — Wir bemerken ausdrücklich, daß die Preise durch diese Zugabe **keineswegs** erhöht sind, sondern wir wollen unserer Kundschaft mit dieser Zugabe eine Freude bereiten. Wir zahlen jedem **R.M 1000.- Belohnung**, der uns nachweist, daß wir unsere Preise durch die Zugaben erhöht haben.

THAMS & GARFS Nordstr. 31, Bocholt i. W.

Gratis-Zugabe
beim Einkauf von ½ Pfund Kaffee und ¼ Pfd. Tee ein Messing-Teeglas.



Heute abend verschied nach jahrelangem, geduldig ertragenem Leiden, welches er sich während des Weltkrieges im Felde zugezogen hatte, im Alter von 39 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Fabrikant

Ernst Hulvershorn

Er starb wolvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

In tiefstem Schmerz:

Christine Hulvershorn
geb. Albers,
Jlse Hulvershorn,
Ruth Hulvershorn.

Bocholt, Obrighoven b. Wesel, Lemgo, Borken, Meiderich, den 26. Februar 1927.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 2. März, morgens 8½ Uhr, in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung um 9¼ Uhr vom Sterbehause. Münsterstr. 23 aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am Samstag abend starb nach jahrelangem Leiden, das er sich im Weltkriege zugezogen hatte, unser allverehrter guter Prinzipal

Herr Fabrikant

Ernst Hulvershorn

im Alter von 39 Jahren.

Der Verstorbene, der sich durch edle Gesinnung auszeichnete, war uns stets ein gerechter, wohlwollender Arbeitgeber, dem das Wohl seiner Angestellten und Arbeiter am Herzen lag.

Wir werden ihm ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

Bocholt, den 28. Februar 1927.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Eisengießerei & Maschinenfabrik Ernst Hulvershorn.

Kreis Krieger-Verband Bocholt.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, die Kameraden der dem Kreis Krieger Verband angehörigen Vereine von dem Ableben des Kameraden

Ernst Hulvershorn

Inhaber des E. K. II. und sonstiger Ehrenzeichen,

Mitglied d. Kaiser Wilhelm-Krieger Verein und der Kriegsbeschädigten Vereinigung geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. März vorm. 9,15 Uhr vom Sterbehause Münsterstr. 23 aus statt.

Antreten der Kameraden um 8,45 am Hotel zur Post. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.
J. A.
Kruchen Vorsitzende:

N. B. Die Schießabteilung des Kaiser Wilhelm Krieger Verein wird gebeten sich am Dienstag abend 8,30 Uhr beim Kameraden Wildör, Kasernstr. zu versammeln.

Heute abend verschied nach jahrelangem Leiden, welches er sich während des Weltkrieges im Felde zugezogen hatte, der Mitinhaber unserer Firma

Herr Fahrikant

Ernst Hulvershorn

im Alter von 39 Jahren.

In tiefster Trauer stehen wir an der Bahre dieses aufrechten Mannes, der an der Entwicklung unseres Unternehmens hervorragenden Anteil hat. Alle, die ihn gekannt haben, werden mit uns den schweren Verlust ermessen, der uns getroffen. Wir werden seinen bewährten Rat schmerzlich vermissen.

Ein dauerndes Gedenken ist ihm gewiß.

Eisengießerei & Maschinenfabrik
Ernst Hulvershorn.

Bocholt, den 26. Februar 1927

Schallplatten

Empfehle die
neuesten Aufnahmen
in
Elektrola-, Columbia-, Brunswik-, Grammophon-, Polyphon-, Parlophon-, Odeon-, Vox & Derby-Schallplatten.

Sprech-Apparate
erster Firmen kaufen Sie bei mir zu billigen Preisen in kleinen Raten.

J. Rindlisbacher,

Nordstraße 52, Telephon 217.

Schön möbeliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee an einem anständigen jungen Mann zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle,

Auf zur Kronenburg!



Das Tagesgespräch von Bocholt
bildet der am Dienstag abend **7 Uhr** stattfindende große

Preis-Maskenball.

10¹¹ Uhr:
Große Maskenpolonaise
mit Prämierung d. besten Masken.
Eintritt 1.00 Mk.
Es ladet ein
Der Elferrat.

Bernd kömmp ook.

Bruchheilung

Hermes

Fa. med. H. L. Meyer

von Ärztekommissionen bestätigt!

ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Ärzte sich und ihre Familien sich von uns behandeln lassen.

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem **„Hermes"** Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med H. L. Meyer's-Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. **A. Knap, Hosbst., Burg b. Celle,** 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. **Frau Kohlmeyer, Holtrup,** 25. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer vollständig geheilt. **F. Liebesgut, Waldsrode,** 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. **H. Schoffelb, Steinbrundorf, Kreis Herford** 9. 9. 26. Über **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in **Wesel, Hotel Escherhaus, am Dienstag, 1. März, nachm. 3,30—7,30 Uhr, und Mittwoch, den 2. März, vorm. 8,30—11,30 Uhr; in Bocholt Hotel Logemann, Mittwoch, den 2. März, nachmittags** 2½—7½ Uhr.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Restaurant H. Basse.



Zu der am **Fastnachts-Dienstag,** abends 8,11 Uhr, stattfindenden humoristischen

Kappensitzung

laden die unterzeichneten Vereine ihre Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein.

Erscheinen aller ist Ehrenpflicht.

Fremde haben Zutritt.

Die Vorstände:
Rad-Sport-Club „Diamant",
Brieftauben-Zuchtverein „Courier",
Turnverein „Jahn",
Verein Wittler-Wanderfahrer.

Achtung!  **Holl. Fische!**

Empfehle für Ascher-Mittwoch:

Groß-, Mittel- und Bratschellfische, Seelachs, Monikendamer-Bratbückinge, Kieler-Sprotten, Kieler Bückinge und holl. Lachsbückinge.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13, Telephon Nr. 589.

Ein
Wanderer-Motorrad
2½ PS in tadellosem Zustande, besonders billig zu verkaufen.
Königstr. 32

Ia. Eiderfettkäse
v. Pf. = Mk. 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik,
Flensburg.